

# **Sparkasse KölnBonn**

## **Jahresabschluss 2013**



Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln  
Gegründet 1826  
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts  
Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband  
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

# Sparkasse KölnBonn

## Jahresabschluss 2013

### Inhalt

<b>Lagebericht</b>	<b>3 - 28</b>
A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse KölnBonn	3
B. Wirtschaftsbericht	3
1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	3
2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung	5
3. Darstellung und Analyse der Lage	9
C. Nachtragsbericht	13
D. Rechnungslegungsprozess	14
E. Chancen- und Risikobericht	15
F. Prognosebericht	26
<b>Jahresabschluss</b>	<b>29 - 77</b>
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	33
Eigenkapitalpiegel zum Jahresabschluss 2013	35
Kapitalflussrechnung zum Jahresabschluss 2013	36
Anhang zum Jahresabschluss 2013	38
Versicherung des Vorstandes ("Bilanzzeit")	77
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>78</b>
<b>Bericht des Verwaltungsrates</b>	<b>79</b>

## A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse KölnBonn

Die Sparkasse KölnBonn ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts. Der Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband "Zweckverband Sparkasse KölnBonn".

Die Sparkasse betreibt als Universalkreditinstitut Bankgeschäfte im Sinne des Kreditwesengesetzes. Sie dient der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere in der Wirtschaftsregion Köln/Bonn sowie der entsprechenden Versorgung ihres Trägers. Die Sparkasse stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Das Geschäftsmodell der Sparkasse KölnBonn besteht aus vier strategischen Geschäftsfeldern:

- Privatkunden
- Firmenkunden
- Kapitalmarktgeschäft
- Corporate Center (Verwaltungs- und sonstige Geschäftsaktivitäten)

Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Sie unterliegt dem Regionalprinzip der Sparkassen. Danach stimmt das Geschäftsgebiet einer Sparkasse im Allgemeinen mit dem Gebiet des jeweiligen kommunalen Trägers überein. Wichtige Eckpunkte der Sparkasse KölnBonn sind ihre Gemeinwohlorientierung, ihre kommunale Bindung, die dezentrale Unternehmerverantwortung und die Zusammenarbeit im Verbund mit den anderen Einrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV).

Die Sparkasse KölnBonn sowie die Sparkassen in Deutschland werden durch den Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert. Die Mitglieder stehen füreinander ein und sichern den Bestand der Institute. Die Einlagen der Kunden sind ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Alle Sparkassen sind Mitglieder des zuständigen regionalen Stützungsfonds. Sollte ein Institut in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, wird es vom jeweiligen Fonds gestützt, um Liquidität und Solvenz zu gewährleisten. Wenn bei einem regionalen Stützungsfonds die Mittel für eine mögliche Stützung nicht ausreichen sollten, tritt ein überregionaler Ausgleich ein. Die übrigen Sparkassenstützungsfonds würden sich dann an einer Stützung beteiligen. In einem weiteren Schritt stehen bei Bedarf die gesamten Mittel aller Sparkassenstützungsfonds, der Sicherheitsreserve der Landesbanken und des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen zur Verfügung. Es gilt: Einlagensicherung durch Institutssicherung.

Die Sparkasse KölnBonn ist kapitalmarktorientiert, da sie einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 5 Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) durch von ihr emittierte Wertpapiere im Sinne des § 2 Absatz 1 Satz 1 des WpHG in Anspruch nimmt.

Die Sparkasse KölnBonn verzichtet unter Verweis auf § 290 Absatz 5 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses.

## B. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsconstitution zeigte sich im Jahr 2013 stabil, lieferte aber wegen des gebremsten Starts zu Jahresbeginn gegenüber dem Vorjahr ein verhaltenes Wachstum von 0,4 Prozent. Die robuste Binnennachfrage konnte die schwachen Impulse der außenwirtschaftlichen Entwicklung nur bedingt kompensieren. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,9 Prozent, die Staatsnachfrage um 1,1 Prozent. Die Bruttoanlageinvestitionen gingen preisbereinigt um 0,8 Prozent zurück. Insgesamt dämpfte der Außenhandel angesichts eines angespannten außenwirtschaftlichen Umfelds das Wirtschaftswachstum um 0,3 Prozentpunkte.

Die Arbeitsmarktlage war in 2013 geprägt durch eine stärkere arbeitsmarktorientierte Zuwanderung und eine tendenziell gestiegene Erwerbsbeteiligung. Sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit nahmen moderat zu. Die Arbeitslosigkeit stieg im Jahresdurchschnitt um 1,8 Prozent auf 2,95 Mio Personen. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresmittel mit 6,9 Prozent um 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Jahresdurchschnittlich wurde mit 41,84 Mio erwerbstätigen Personen ein im Vergleich zum Vorjahr um 233.000 Erwerbstätige höherer neuer Beschäftigungsrekord aufgestellt.

Die Preisentwicklung auf der Verbraucherstufe verlief unverändert ruhig. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate für 2013 bei 1,5 Prozent. Stärker als im Vorjahr gingen preistreibende Effekte vor allem von den Nahrungsmitteln aus. Die inflationstreibenden Effekte der Energiepreise schwächten sich durch die spürbare Aufwertung des Euros etwas ab.

Auf der Ebene der Europäischen Währungsunion fiel die Inflationsrate, gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex, niedriger als in Deutschland aus. Während im Januar 2013 die Inflationsrate noch bei 2 Prozent, nah am Inflationsziel der Europäischen Zentralbank lag, erreichte die Preissteigerung in den letzten drei Monaten Raten unter 1,0 Prozent.

Auch 2013 setzte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik fort und senkte im Mai wegen anhaltend schwacher Konjunkturdaten den Leitzins um 25 Basispunkte auf ein neues Rekordtief von 0,50 Prozent. Gut ein halbes Jahr später erfolgte eine weitere Leitzinssenkung auf 0,25 Prozent. Dieser Schritt wurde mit einer eher niedrigen Inflationsrate begründet. Diese hatte sich weit vom Inflationsziel der EZB entfernt und lag im November 2013 bei 0,9 Prozent. Zudem begründete die Zentralbank die Zinssenkung mit einer nach wie vor schwachen und fragilen Konjunktur in der Eurozone. Im Kontext dieses Zinsschritts wurde von den Währungshütern die Erwartung eines für einen längeren Zeitraum niedrigen oder weiter sinkenden Zinsniveaus formuliert.

### **Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2013**

Der schwache Jahresstart der deutschen Wirtschaft ging nicht ohne Spuren an der regionalen Wirtschaft vorbei. Der lange und strenge Winter sowie die länger andauernde Überwindung der Schwächephase von 2012 führten in den Frühjahrsmonaten zu einer verhaltener eingeschätzten Geschäftslage als noch zum Jahresbeginn 2013. Obwohl die Entwicklung hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurückblieb, standen das moderate Wachstum und die Perspektive einer konjunkturellen Belebung für die Unternehmen nicht in Frage. Die Unsicherheiten aus der Eurokrise, die Schwierigkeiten der Zypern-Rettung, die Italien-Wahl und die schwache Wirtschaftsentwicklung im europäischen Umfeld bereiteten den Unternehmen Sorgen.

Der Kölner Arbeitsmarkt folgte dem Bundestrend. Die Anzahl der Beschäftigten stieg auf einen neuen Höchststand. Gleichzeitig nahm die Anzahl der arbeitslos gemeldeten Kölner im Jahresdurchschnitt zu. Ebenso zogen gut ausgebildete Arbeitskräfte aus dem Ausland nach Köln. Mit mehr als 496.000 Beschäftigten zur Jahresmitte wurde der Vorjahreswert um 2,3 Prozent übertroffen. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember bei 9,5 Prozent und damit um 0,5 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Im Stadtgebiet Bonn entwickelte sich der Arbeitsmarkt im Jahresdurchschnitt 2013 schwächer. Die Arbeitslosigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Prozent auf 11.368 als arbeitslos gemeldete Bonner. Die Arbeitslosenquote erreichte im Dezember 2013 in Bonn 7,0 Prozent und damit 0,3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresmonat.

### **Branchenbezogene Rahmenbedingungen 2013**

Im Jahr 2013 linderte die Niedrigzinspolitik und die reichliche Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken die Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten. Die deutsche Kreditwirtschaft profitierte von einem leicht verbesserten Refinanzierungsumfeld, so dass von der Staatsschuldenkrise keinerlei Auswirkungen auf die Refinanzierungsbedingungen und die Kreditangebotspolitik ausgingen.

Die Baseler Empfehlungen für die künftigen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen (Basel III) traten durch die EU-Verordnung Capital Requirements Regulation (CRR) am 1. Januar 2014 in Kraft. Die Sparkasse KölnBonn geht auf Basis ihrer Mittelfristplanung davon aus, dass sie die neuen Anforderungen dauerhaft erfüllen wird.

Im Zuge der neuen regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Aktivitäten verringerten auch die Finanzinstitute ihre risikogewichteten Aktiva und stärkten ihre Eigenkapitalpositionen. Im Kreditgeschäft machte sich dies in marginal veränderten Standards bei Unternehmenskrediten und leicht engeren Margen bei Konsumentenkrediten bemerkbar. Das niedrige Zinsumfeld übt Druck auf die Zinsspanne der Kreditinstitute aus und belastet den Zinsüberschuss als deren traditionell wichtige Ertragsquelle.

Während insbesondere größere Unternehmen weniger Kredite anfragten, veränderte sich die Kreditnachfrage der privaten Haushalte nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten zum Jahresende nicht. Der seit 2010 andauernde Anstieg der Wohnungsbaukredite kam damit vorläufig zum Stillstand.

## 2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde für das Geschäftsjahr 2013 unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die nachfolgenden Ausführungen nehmen Bezug auf die Entwicklung der Sparkasse KölnBonn im Geschäftsjahr 2013. Die angegebenen Kennzahlen wurden basierend auf der Jahresbilanz und auf der Gewinn- und Verlustrechnung als gerundete Werte berechnet:

Wesentliche Positionen	2012 Mio EUR	31.12.2013 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Geschäftsvolumen	29.321	29.098	-223	-0,8
Bilanzsumme	28.872	28.713	-159	-0,6
Kreditvolumen	20.319	20.070	-249	-1,2
Kundeneinlagen	19.016	19.792	776	4,1
Depotvolumen	9.292	10.096	804	8,7

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn ist in 2013 insgesamt positiv verlaufen. Die Geschäftspolitik der Sparkasse KölnBonn war gekennzeichnet von einem Anstieg der Kundeneinlagen. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) verringerte sich um 0,8 Prozent auf 29.098 Mio EUR. Die Bilanzsumme reduzierte sich um 0,6 Prozent auf 28.713 Mio EUR.

Das Kreditvolumen wurde entsprechend der Geschäftsstrategie in 2013 um 1,2 Prozent auf 20.070 Mio EUR zurückgeführt. Der Bestand an "Unwiderruflichen Kreditzusagen" (Passiva Unterstrich Posten 2. c) ist um 2,9 Prozent auf 1.524 Mio EUR gesunken.

### Kreditgeschäft

Kreditvolumen	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR	2013 Mio EUR
Forderungen an Kunden (inklusive Wechsel)	21.107	20.427	20.796	19.858	19.668
Treuhandkredite	27	25	4	12	17
Eventualverbindlichkeiten	835	734	700	449	385
<b>Gesamt</b>	<b>21.969</b>	<b>21.186</b>	<b>21.500</b>	<b>20.319</b>	<b>20.070</b>

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 12.242 Mio EUR, an Privatkunden 6.608 Mio EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Kommunen, Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.220 Mio EUR ausgeliehen.

Kreditvolumen nach Kreditnehmern	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR	2013 Mio EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	13.846	13.466	12.965	12.564	12.242
Private	6.750	6.601	6.645	6.459	6.608
Sonstige	1.373	1.119	1.890	1.296	1.220

## Eigenanlagen in Wertpapieren

Der Gesamtbestand der Eigenanlagen (Bilanz-Posten Aktiva 5 und 6) der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 4.119,2 Mio EUR, inklusive der Zinsabgrenzungen, gliedert sich in die Bestandteile Staatsanleihen (962,9 Mio EUR), Anleihen von Finanzinstituten (2.852,7 Mio EUR) und Unternehmensanleihen (303,6 Mio EUR, davon 181,2 Mio EUR Asset Backed Securities).

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 1.283,3 Mio EUR dem Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wird, zugeordnet. Dieses sind circa 31 Prozent der Eigenanlagen. Die ABS-Strukturen der Sparkasse KölnBonn wurden im vergangenen Geschäftsjahr durch Tilgungen weiter reduziert.

Die Sparkasse KölnBonn ist außerhalb ihres ABS-Portfolios mit insgesamt 254,5 Mio EUR (Bilanzwert einschließlich Zinsabgrenzungen) in den so genannten "GIIPS"-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) engagiert. In diesem Bilanzwert sind Staatsanleihen sowie staatsgarantierte Wertpapiere dieser Länder in Höhe von 82,4 Mio EUR enthalten. Der überwiegende Teil dieser Investments (228,8 Mio EUR) befindet sich im Anlagevermögen, die restlichen 25,7 Mio EUR sind der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Anlagen spanischer Emittenten belaufen sich dabei auf insgesamt 68,1 Mio EUR. In diesem Wert sind Anleihen von Finanzinstituten über 47,9 Mio EUR sowie Staatsanleihen über 20,2 Mio EUR enthalten. Sämtliche spanische Investments sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Mit Blick auf die vereinbarten Unterstützungsmaßnahmen der EU-Mitgliedsstaaten geht die Sparkasse KölnBonn bei den nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Papieren des Anlagevermögens davon aus, dass sie bei Fälligkeit zum Nennwert zurückgezahlt werden. Aufgrund dieser Annahme sowie der leichten Entspannung der Finanzmärkte wurden in 2013 keine Abschreibungen für Wertpapiere der "GIIPS"-Staaten vorgenommen.

Zum Stichtag hat die Sparkasse KölnBonn keine Wertpapiere griechischer Emittenten im Bestand.

In 2013 sind bei den Eigenanlagen Bewertungs- und Realisierungsergebnisse von per Saldo 1,2 Mio EUR angefallen. Darin verrechnet sind Ergebnisse von 11,9 Mio EUR aus strukturierten Investments, 2,9 Mio EUR aus Wertpapieren von Emittenten der GIIPS-Staaten sowie -13,6 Mio EUR aus sonstigen Wertpapieren.

## Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden bei der Sparkasse KölnBonn grundsätzlich für Sicherungszwecke abgeschlossen. Der Einsatz erfolgt im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung. Zudem werden Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Marktpreisrisiken gemäß § 254 HGB gebildet.

Die Angaben zur Bilanzierung und Bewertung der Derivate sowie die beizulegenden Zeitwerte einschließlich der zugehörigen Nominalwerte der zum Stichtag offenen Derivatepositionen sind dem Anhang zu entnehmen.

## Umwidmung des Handelsbestands

Im Zuge ihrer strategischen Neuausrichtung hat die Sparkasse KölnBonn in 2010 ihre Handelsstrategie geändert und die Eigenhandelsaktivitäten auf vertriebsorientiertes Geschäft für ihre Kunden begrenzt. In diesem Zusammenhang hat die Sparkasse KölnBonn die in den Vorjahren dem aufsichtsrechtlichen Handelsbuch zugeordneten Geschäfte in 2010 weitgehend in das Anlagebuch umgewidmet und zum 1. Januar 2011 den aufsichtsrechtlichen Status des Handelsbuchinstitutes im Sinne der Vorschriften des Kreditwesengesetzes aufgegeben. Zum 1. Januar 2013 hat die Sparkasse KölnBonn auch handelsrechtlich eine Umwidmung des Handelsbestands in den Nicht-Handelsbestand vorgenommen.

## Beteiligungen

Der unter den "Beteiligungen" (Bilanz-Posten Aktiva 7) und "Anteile an verbundenen Unternehmen" (Bilanz-Posten Aktiva 8) ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn verringerte sich um 14,4 Prozent auf 546 Mio EUR.

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Verkäufe der Beteiligungen an der RSL Rheinische Sparkassen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG sowie der VEMAG Verlags- und Medien AG zurückzuführen. Eine Wertanpassung wurde bei der Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG als Anteilseigner der Landesbank Berlin Holding AG in Höhe von 30,6 Mio EUR vorgenommen. Die tiefgreifenden Umstrukturierungsmaßnahmen sowie die Erfolgsbelastungen als Folge des niedrigen Zinsniveaus haben diese Wertkorrektur erforderlich gemacht.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 ist die Pilgrim Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co KG auf die Sparkasse KölnBonn übergegangen (siehe Anhang zum Jahresabschluss, "Unternehmenstransaktionen"). Damit wurden die im Vorjahr begonnenen Unternehmenstransaktionen zur Straffung der Beteiligungsstruktur im Wesentlichen abgeschlossen.

## Immobilien

Im Zusammenhang mit dem Projekt "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie) konnten in 2013 bislang offene Fragestellungen geklärt werden. Latent vorhandene Risiken sind in angemessenem Umfang abgesichert. Hinsichtlich der von ehemaligen Unternehmen der Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn beauftragten Leistungen sowie bestehenden vertraglichen Verpflichtungen, die im Rahmen der Unternehmenstransaktionen im Vorjahr von der Sparkasse KölnBonn übernommen wurden, verbleiben jedoch projektimmanente Unsicherheiten.

## Einlagengeschäft

Kundeneinlagen	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR	2013 Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.253	17.546	17.644	18.011	18.171
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.358	1.791	1.007	432	1.057
Nachrangige Verbindlichkeiten	674	598	575	573	564
<b>Gesamt</b>	<b>20.285</b>	<b>19.935</b>	<b>19.226</b>	<b>19.016</b>	<b>19.792</b>

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) erhöhten sich um 4,1 Prozent auf 19.792 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich auch im sechsten Jahr hintereinander, im Geschäftsjahr 2013 um 0,9 Prozent auf 18.171 Mio EUR. Dies zeigt das Vertrauen, das viele Kunden der Sparkasse KölnBonn entgegenbringen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um mehr als das Doppelte auf 1.057 Mio EUR. Darin enthalten sind im Wesentlichen die Emission von Pfandbriefen sowie die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden um 1,6 Prozent auf 564 Mio EUR reduziert.

Kundeneinlagen nach Produkten	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR	2013 Mio EUR
Sichteinlagen / Anlagekonten	7.583	7.988	7.545	8.792	9.316
Termineinlagen	1.315	1.261	1.768	972	562
Spareinlagen	5.200	5.156	5.064	4.961	5.045
Sparkassenbriefe	3.650	3.599	3.709	3.726	3.689
Schuldverschreibungen	2.537	1.931	1.140	565	1.182
<b>Gesamt</b>	<b>20.285</b>	<b>19.935</b>	<b>19.226</b>	<b>19.016</b>	<b>19.794</b>

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die kurzfristig disponiblen Sichteinlagen und Anlagekonten, die sich um 5,9 Prozent auf 9.316 Mio EUR sowie die Schuldverschreibungen, die sich um mehr als das Doppelte auf 1.182 Mio EUR erhöhten.

Termineinlagen wurden bedingt durch die Zinsniedrigphase weniger nachgefragt und verringerten sich um 42,2 Prozent auf 562 Mio EUR. Bei den Spareinlagen ist ein leichter Anstieg von 1,7 Prozent auf 5.045 Mio EUR festzustellen. Die Sparkassenbriefe wurden im Vorjahresvergleich um 1,0 Prozent weniger nachgefragt und reduzierten sich auf 3.689 Mio EUR.

## Depotvolumen

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich im Jahr 2013 positiv. Das Bestandsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 8,7 Prozent auf 10.096 Mio EUR und überschritt damit erstmalig die 10 Milliarden Schwelle.

Die Depotbestände an Aktien erhöhten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 10,9 Prozent auf 1.960 Mio EUR, wobei in dem Anstieg die günstige Kursentwicklung an den Aktienmärkten zum Ausdruck kommt. Die Depotbestände an Zertifikaten verharren mit 43 Mio EUR nahezu auf dem Vorjahresniveau. Dagegen waren festverzinsliche Wertpapiere als eine alternative Anlage im Vorjahresvergleich stärker nachgefragt und erhöhten sich um 8,9 Prozent auf 5.543 Mio EUR. Auch die Anlagen in Investmentfonds stiegen um 9,1 Prozent auf 1.501 Mio EUR. Die Vermögensverwaltungsprodukte stiegen im vergangenen Geschäftsjahr um 3,5 Prozent auf 1.049 Mio EUR.

Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft	2009 Mio EUR	2010 Mio EUR	2011 Mio EUR	2012 Mio EUR	2013 Mio EUR
Aktien	1.528	1.702	1.571	1.768	1.960
Zertifikate	275	253	177	45	43
Festverzinsliche Wertpapiere	4.530	4.514	4.673	5.089	5.543
Investmentfonds	1.394	1.328	1.188	1.376	1.501
Vermögensverwaltungsprodukte	1.092	1.163	1.054	1.014	1.049
<b>Gesamt</b>	<b>8.819</b>	<b>8.960</b>	<b>8.663</b>	<b>9.292</b>	<b>10.096</b>

## Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

### Umsetzung von Zusagen gegenüber der EU-Kommission

Die Sparkasse KölnBonn hat die Umsetzung der Zusagen, die 2010 im Rahmen des Abschlusses des EU-Prüfverfahrens gegenüber der Kommission gemacht wurden, im Berichtsjahr konsequent fortgeführt. Hierzu zählte insbesondere der weitere Abbau von Beteiligungen und von Immobilienvermögen in 2013. Einzelne Immobilienverkäufe erfolgten unter dem Vorbehalt aufschiebender Bedingungen.

### Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG (WestLB AG)

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG - unter anderen der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, mit rund 25,03 Prozent - haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung der "Erste Abwicklungsanstalt" (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seinem Anteil (25,03 Prozent) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der EAA von 3 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen.

Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die EAA in 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächliche liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR unverändert bleibt.

Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV in Höhe von 19,9 Prozent. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2013 der Sparkasse KölnBonn keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der EAA entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge zu bilden. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von 10 Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von insgesamt 74,6 Mio EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das abgeschlossene Geschäftsjahr 14,7 Mio EUR.

### 3. Darstellung und Analyse der Lage

#### Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2013 verzeichnet die Sparkasse KölnBonn einen positiven Verlauf der Ertragslage. Der Zinsüberschuss konnte gesteigert, die Risikovorsorge erneut gesenkt werden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2013 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Posten 19) ein Betrag in Höhe von 114,5 Mio EUR (Vorjahr: 33,4 Mio EUR) ausgewiesen.

Das Ergebnis vor Steuern und Teilgewinnabführung beträgt 114,0 Mio EUR (Vorjahr: 56,4 Mio EUR).

Nach Berücksichtigung der Steuern sowie der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 24,8 Mio EUR (Vorjahr: 28,7 Mio EUR). Dieses Ergebnis wurde analog zu den Vorjahren durch die Bewertung weiter Teile des Wertpapierbestandes nach dem gemilderten Niederstwertprinzip positiv beeinflusst. Die Auszahlung der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne (Vergütung des stillen Gesellschafters) erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2013.

Entwicklung der Ertragslage	2012 Mio EUR	2013 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Zinsüberschuss	430,0	471,0	41,0	9,5
+ Provisionsüberschuss	151,8	149,5	-2,3	-1,5
+ Nettoertrag des Handelsbestandes	0,4	0,6	0,2	50,0
./. Personalaufwand	241,9	244,6	2,7	1,1
./. Sachaufwand	181,0	180,1	-0,9	-0,5
+ Saldo sonstige betriebliche Erträge (+) und Aufwendungen (-)	29,8	0,3	-29,5	-99,0
./. Bewertung/Risikovorsorge	155,7	82,2	-73,5	-47,2
<b>= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>33,4</b>	<b>114,5</b>	<b>81,1</b>	<b>&gt; 100,0</b>
+ Saldo außerordentliche Erträge (+) und außerordentliche Aufwendungen (-)	23,0	-0,5	-23,5	> -100,0
<b>= Ergebnis vor Steuern und Teilgewinnabführung</b>	<b>56,4</b>	<b>114,0</b>	<b>57,6</b>	<b>&gt; 100,0</b>
./. Steuern	27,7	49,8	22,1	79,8
./. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,0	-39,4	-39,4	-,-
<b>= Jahresüberschuss</b>	<b>28,7</b>	<b>24,8</b>	<b>-3,9</b>	<b>-13,6</b>
./. Wiederauffüllung stille Einlage	-18,0	0,0	18,0	100,0
<b>= Bilanzgewinn</b>	<b>10,7</b>	<b>24,8</b>	<b>14,1</b>	<b>&gt; 100,0</b>

## Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2013 im Einzelnen

Der Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Posten 3 und 4) erhöhte sich um 9,5 Prozent (absolut 41,0 Mio EUR) auf 471,0 Mio EUR. Als Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase verringerten sich die Zinserträge (GuV-Posten 1) um 2,9 Prozent und die Zinsaufwendungen (GuV-Posten 2) um 8,7 Prozent, woraus sich per Saldo ein Anstieg des Zinsüberschusses (ohne GuV-Posten 3 und 4) von absolut 23,5 Mio EUR ergibt. Der Anstieg der laufenden Erträge (GuV-Posten 3) um absolut 16,2 Mio EUR ist insbesondere auf Ausschüttungen von Beteiligungen, die im Vorjahr als Folge der Unternehmenstransaktionen auf die Sparkasse übergegangen sind, zurückzuführen. Die unter Erträge aus Gewinnabführungserträgen (GuV-Posten 4) zu erfassenden Erfolge der Tochterunternehmen, mit denen die Sparkasse KölnBonn Gewinnabführungsverträge geschlossen hat, wurden von diesen um absolut 1,2 Mio EUR gesteigert.

Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine über dem Vorjahresniveau liegende Zinsspanne von 1,6 Prozent (Vorjahr: 1,5 Prozent). Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 753,6 Mio EUR (siehe GuV-Posten 1 bis 8) belief sich auf 62,5 Prozent, nach 63,1 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Der Provisionsüberschuss sank um 1,5 Prozent auf 149,5 Mio EUR. Dazu haben die Rückgänge der Provisionen vor allem im Wertpapiergeschäft sowie Rückgänge bei den Avalprovisionen beigetragen. Insgesamt stagniert die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme auf dem Wert des Vorjahres mit 0,52 Prozent. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Posten 1 bis 8) lag mit 19,8 Prozent unter dem Vorjahreswert von 22,6 Prozent.

Die Position Nettoertrag des Handelsbestands (GuV-Posten 7) umfasst einen Ertrag in Höhe 0,6 Mio EUR, der aus der erfolgswirksamen Auflösung der Risikovorsorge nach § 340e Absatz 3 HGB nach Umwidmung der Handelsbestände resultiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV-Posten 8) erhöhten sich um 33,7 Prozent auf 132,4 Mio EUR (Vorjahr: 99,0 Mio EUR). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erträge der vormals über Tochtergesellschaften abgebildeten Geschäftsbereiche zurückzuführen, die im Vorjahr im Rahmen der Unternehmenstransaktionen auf die Sparkasse KölnBonn übergangen und erstmalig über den Ganzjahreszeitraum in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet wurden (siehe Anhang zum Jahresabschluss, "Vergleichbarkeit mit den Vorjahresbeträgen").

Die Erträge der Sparkasse KölnBonn (GuV-Posten 1 bis 8) stiegen insgesamt um 10,6 Prozent auf 753,6 Mio EUR, nach 681,4 Mio EUR im Vorjahr.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10) konnten um 0,4 Prozent auf insgesamt 411,1 Mio EUR (Vorjahr: 412,7 Mio EUR) verringert werden. Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,4 Prozent auf dem gleichen Niveau des Vorjahres.

Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 1,1 Prozent auf 244,6 Mio EUR. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Aufwendungen für die Altersversorgung.

Der Sachaufwand (GuV-Posten 10 b) "andere Verwaltungsaufwendungen" zuzüglich GuV-Posten 11 "Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen") reduzierte sich um 0,5 Prozent auf 180,1 Mio EUR. Ursache hierfür ist die Reduktion der anderen Verwaltungsaufwendungen, insbesondere durch den Wegfall der Mietaufwendungen in Zusammenhang mit den Unternehmenstransaktionen.

Der Gesamtaufwand (GuV-Posten 10 bis 12) stieg um 13,1 Prozent (absolut um 64,6 Mio EUR) auf 556,6 Mio EUR, nach 492,0 Mio EUR im Vorjahr. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Aufwendungen der vormals über Tochtergesellschaften abgebildeten Geschäftsbereiche zurückzuführen, die im Vorjahr im Rahmen der Unternehmenstransaktionen auf die Sparkasse KölnBonn übergangen und erstmalig über den Ganzjahreszeitraum in der GuV abgebildet wurden (siehe Anhang zum Jahresabschluss, "Vergleichbarkeit mit den Vorjahresbeträgen").

Das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Posten 8 und 12, Cost-Income-Ratio) verbesserte sich auf 68,4 Prozent nach 72,6 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse KölnBonn.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden - nach der Verrechnung mit Erträgen - mit 82,2 Mio EUR unter dem Vorjahreswert (155,7 Mio EUR) ausgewiesen. Im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG wurde für das Geschäftsjahr 2013 eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV-Posten 18) in Höhe von 14,7 Mio EUR vorgenommen. Im Gegenzug wurde aufgrund der Umwidmung des Handelsbestands eine bisher für dieses Geschäftsfeld bestehende Risikovorsorge gemäß § 340g HGB in Verbindung mit § 340e HGB in Höhe von 3,2 Mio EUR aufgelöst (GuV-Posten 18). Außerdem war für die mittelbare Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG eine Teilabschreibung in Höhe von 30,6 Mio EUR vorzunehmen. In Abweichung zur Vorjahresprognose verringerte sich die erforderliche Risikovorsorge im Kreditgeschäft und bleibt auf einem vergleichsweise niedrigem Niveau (vergleiche Teil E., Risikokategorien, Adressenausfallrisiken, "Abbildung: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft"). Die Wertpapiere, auch in strukturierter Form, profitierten, abweichend von der Prognose des Vorjahres, im abgelaufenen Geschäftsjahr von der weiteren Erholung der Kapitalmärkte. Dies hat hier zu einem positiven Bewertungsergebnis geführt.

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr ein deutlich höheres Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 114,5 Mio EUR (Vorjahr: 33,4 Mio EUR) erzielt.

Im außerordentlichen Ergebnis (GuV-Posten 22) spiegelt sich mit -0,2 Mio EUR der außerordentliche Verlust aus der Unternehmenstransaktion (vergleiche Teil B., 2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung, "Beteiligungen") wider. Außerdem sind in den außerordentlichen Aufwendungen die aus der Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften des Handelsgesetzbuches resultierenden erfolgswirksamen Folgeeffekte der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 0,3 Mio EUR enthalten. Das außerordentliche Ergebnis der Sparkasse KölnBonn beträgt insgesamt -0,5 Mio EUR (Vorjahr: 23,0 Mio EUR als Folge der Unternehmenstransaktionen).

Der Steueraufwand beträgt 49,8 Mio EUR, nach 27,7 Mio EUR im Vorjahr.

Der Jahresüberschuss nach Steuern und nach Berücksichtigung der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne (GuV-Posten 25, Vergütung des stillen Gesellschafters, im Zusammenhang mit den stillen Einlagen an deren Gläubiger), beläuft sich auf 24,8 Mio EUR (Vorjahr: 28,7 Mio EUR).

Es wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 24,8 Mio EUR (Vorjahr: 10,7 Mio EUR) ausgewiesen, der mit Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt wird.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2014.

### Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Köln, unterhalten.

Darüberhinaus hat die Sparkasse im Jahr 2013 im Rahmen ihrer Refinanzierungsstrategie sowohl Hypothekendarlehen als auch öffentliche Pfandbriefe emittiert. Weitere Informationen können dem Anhang entnommen werden.

Bezüglich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und der Steuerung der Liquiditätslage verweisen wir auf den Chancen- u. Risikobericht (Teil.E).

### Vermögenslage

Die Sparkasse KölnBonn weist aufgrund eines guten Geschäftsjahres 2013 einen Bilanzgewinn von 24,8 Mio EUR aus. Nach der Feststellung des Jahresabschlusses wird sich die Sicherheitsrücklage auf 997,0 Mio EUR belaufen - das entspricht einer Erhöhung um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt ergibt sich mit Feststellung des Jahresabschlusses ein gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent höheres Eigenkapital der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.491,9 Mio EUR (Vorjahr: 1.467,2 Mio EUR).

Neben der Sicherheitsrücklage und den stillen Einlagen als Kernkapital verfügt die Sparkasse KölnBonn über Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangkapital als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Bilanz-Posten Passiva 11) wurde eine Vorsorge in Höhe von 14,7 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG zugeführt. Der darunter auszuweisende und in den Vorjahren entsprechend den Vorschriften des § 340e Absatz 4 HGB gebildete Risikopuffer für Finanzinstrumente des Handelsbestands in Höhe von 3,2 Mio EUR wurde aufgrund der vollständigen und dauerhaften Einstellung der Handelstätigkeit aufgelöst. Per Saldo ergibt sich eine Zuführung von 11,5 Mio EUR.

Innerhalb der Bilanzstruktur auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 69 Prozent (Vorjahr: 69 Prozent) den bedeutendsten Posten dar. Die Relation der Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) zur Bilanzaktiva beträgt 14 Prozent (Vorjahr: 12 Prozent). Auch auf der Passivseite haben sich keine gravierenden bilanzstrukturellen Veränderungen ergeben. Hier sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 63 Prozent (Vorjahr: 62 Prozent) sowie die Interbankenverbindlichkeiten mit 19 Prozent (Vorjahr: 19 Prozent) die bedeutendsten Posten.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgesichert. Für die besonderen Risiken der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen.

Rund ein Drittel der eigenen Wertpapiere wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der zum Teil nach wie vor inaktiven Märkte wurden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei bestimmten Wertpapieren des Anlagevermögens Modelle eingesetzt (vergleiche Anhang in den Angaben zur Bilanz, Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die individuelle Festlegung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu höheren Schätzunsicherheiten führen können.

### Eigenkapitalrelationen

Die Sparkasse KölnBonn wendet gemäß der Solvabilitätsverordnung den Kreditrisiko-Standardansatz an. Durch die Verwendung externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen und deren Zuordnung zu aufsichtsrechtlich vorgegebenen Risikogewichten erfolgt eine Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung.

Solvabilitätskoeffizient* (Einzelinstitut)	31.12.2012	31.03.2013	30.06.2013	30.09.2013	31.12.2013
Gesamtkennziffer	12,9	13,2	13,8	13,8	13,7

Solvabilitätskoeffizient* (Institutsgruppe Sparkasse KölnBonn)	31.12.2012	31.03.2013	30.06.2013	30.09.2013	31.12.2013
Gesamtkennziffer	12,3	12,8	13,3	13,4	13,6

\* Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition überschreitet per 31. Dezember 2013 mit einer Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung von 13,7 Prozent auf Einzelinstitutsebene deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Kernkapitalquote der Sparkasse KölnBonn, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen, beträgt 9,4 Prozent (Vorjahr: 8,5 Prozent) auf Einzelinstitutsebene und 9,3 Prozent (Vorjahr: 8,0 Prozent) auf Gruppenebene. Die aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote beträgt 4,0 Prozent.

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2013 das von der Bankenaufsicht anerkannte Netting-Verfahren eingeführt. Dabei werden gegenläufige Ansprüche aus Finanzinstrumenten mit dem Kontrahenten verrechnet und somit das Adressenausfallrisiko verringert. In Verbindung mit weiteren Risiko reduzierenden Maßnahmen hat sich die Solvabilitätskennziffer im Jahresverlauf verbessert.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist nach wie vor gegeben. Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität entspricht (vergleiche Teil E. Chancen- und Risikobericht).

## Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 4.595 (Vorjahr: 4.659) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 2.519 (Vorjahr: 2.598) Vollzeitbeschäftigte, 1.380 (Vorjahr: 1.360) Teilzeitbeschäftigte.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalbestand damit um 1,4 Prozent gesunken. In den Geschäftsjahren 2006 bis 2009 wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die sukzessive in den Folgejahren wirksam wurden und werden. Außerdem nutzte die Sparkasse die natürliche Fluktuation zu einer Verringerung ihres Personalbestandes. Frei werdende Stellen werden weitgehend mit internen Mitarbeitern besetzt. In 2013 waren darüber hinaus externe Neueinstellungen zur Deckung spezifischer Bedarfe erforderlich.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31. Dezember 2013 auf 35,2 Prozent, nach 34,3 Prozent im Vorjahr. Damit erreicht die Sparkasse KölnBonn einen Wert, der die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie belegt.

Mit 247 Auszubildenden (Vorjahr: 249) weist die Sparkasse eine unverändert hohe Ausbildungsquote aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten beträgt 21 Jahre und das Durchschnittsalter 43 Jahre. 37 Prozent der bankspezifisch Beschäftigten weisen mit einem Hochschul-, Fachhochschul-, Lehrinstituts- oder einem Abschluss zum Sparkassenbetriebswirt beziehungsweise Bankbetriebswirt eine höhere Qualifizierung auf.

Die Anforderungen sowohl an die Fach- als auch an die Sozialkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller Führungskräfte steigen stetig. Die Herausforderungen reichen von der Einführung technischer Neuerungen über die nachhaltige Sicherung der Beratungsqualität der Sparkasse KölnBonn bis hin zum Umgang mit immer schneller werdenden Veränderungsprozessen. Für diese Aufgaben bietet die Sparkasse KölnBonn zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Hierzu gehören ein modifiziertes Traineeprogramm, interne und externe Schulungen, individuelle Coachings sowie Trainings vor Ort am Arbeitsplatz.

## Wirtschaftliche Lage

Im Geschäftsjahr 2013 verzeichnet die Sparkasse KölnBonn einen positiven Verlauf ihrer wirtschaftlichen Lage.

## C. Nachtragsbericht

### Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

## D. Rechnungslegungsprozess

Die Zuständigkeit für das Rechnungswesen sowie die Jahresabschlussprozesse und Bilanzierung obliegt dem Zentralbereich Finanzen. Durch diese Zuordnung ist das Rechnungswesen als marktunabhängiger Bereich bis einschließlich der Ebene des Vorstands von den operativen Marktbereichen getrennt.

Zur technischen Unterstützung bedient sich die Sparkasse KölnBonn des in der Sparkassenorganisation von der Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI) zur Verfügung gestellten Buchungssystems One System Plus (OSP). Für Produkte, die nicht standardmäßig in OSP abgebildet werden können, existieren bei der FI Nebenbücher, aus denen auf aggregierter Basis unmittelbar in OSP gebucht wird.

In diesem Rahmen werden das System SimCorp Dimension (über die Finanz Informatik) als Nebenbuch im Wertpapier- und Emissionsbereich sowie eine Eigenanwendung der Sparkasse KölnBonn als Nebenbuch im Derivatebereich eingesetzt. Die Überwachung der von der FI zu erbringenden vertraglich vereinbarten Leistungen erfolgt in der Dienstleistersteuerung der Sparkasse KölnBonn.

Die Rechnungslegung basiert auf den in OSP geführten Konten. Die Buchungen in OSP erfolgen geschäftsprozessorientiert. Die Buchungssystematik ist je Geschäftsprozess in OSP hinterlegt, im Bilanzierungshandbuch der Sparkasse KölnBonn beschrieben und wird über einen Kontenplan abgebildet. Die Erfassung und Pflege der geschäftsprozessbezogenen Daten erfolgt dezentral durch die jeweils Verantwortlichen. Im Rahmen der Rechnungslegung erfolgt auf Basis dieser Daten und der durch das Rechnungswesen verantworteten Abschlussarbeiten die Aufstellung des Jahresabschlusses.

Die Sparkasse KölnBonn ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen gemäß § 289 Absatz 5 HGB in Verbindung mit § 264d HGB verpflichtet, nachfolgend die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Der Gesetzgeber hat keine speziellen Vorgaben zur Einrichtung oder inhaltlichen Ausgestaltung eines internen Kontroll- und Risikomanagementsystems für die Rechnungslegung erstellt. Für die Einrichtung angemessener Systeme ist der Vorstand der Sparkasse KölnBonn verantwortlich.

Der Leitfaden für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) der Sparkasse KölnBonn umfasst die Grundsätze, die Verfahren und die Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit ausgerichtet sind. Dadurch werden die Ordnungsmäßigkeit und die Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften sichergestellt. Die operative Kontrolldurchführung und deren Dokumentation erfolgt auf der Basis der Beurteilung von Vorhandensein, Angemessenheit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Kontrollen. Im Rahmen der Jahresabschlusserstellung wurden die Risikotreiber im Rechnungswesen identifiziert und risikoorientierte Kontrollen abgeleitet. Außerdem wurde eine Risikokontrollmatrix erstellt und Maßnahmen zur Minimierung der identifizierten Risiken eingeleitet.

Den Schwerpunkt des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen der Sparkasse KölnBonn bilden die Kontrollstrukturen Funktionstrennung und Vier-Augen-Prinzip. Ziel ist dabei, Konflikte und Manipulationen von Finanzdaten und Finanztransaktionen zu vermeiden. Im Zentralbereich Finanzen sowie in jedem dezentralen Aufgabenbereich mit Rechnungswesenfunktionen existiert ein gestaffeltes Kompetenzgefüge. Das interne Kontrollsystem umfasst alle relevanten Bereiche und hierarchischen Strukturen im Rechnungswesen, inklusive der Auslagerungen. Alle Rechnungslegungsprozesse wurden dazu von "Front to End" aufgenommen. Die detaillierten Einzelaufgaben sind Bestandteil des DV-Tools SmartCloseManager (SCM) und dienen der Validierung der Gesamtprozesse.

Die Grundlagen des Rechnungswesens der Sparkasse KölnBonn bilden die folgenden vier Prinzipien:

- Festlegung kontrollpflichtiger Prozessschritte
- Transparenz, Klarheit und Vollständigkeit der Belegungen
- Funktionstrennung zwischen Ersteller und Kontrolleur (Vier-Augen-Prinzip)
- Mindestinformation (beispielsweise die Angabe von Schätzparametern bei der Rückstellungsdotierung).

Die vorzunehmenden Kontroll- und Prüfschritte sind posten- und wesentlichkeitsorientiert bestimmt worden. Die Prüfschritte beinhalten die Abstimmung der Belegungen in Bezug auf die betragsmäßige Übereinstimmung mit den Konten, gegebenenfalls Plausibilitätsprüfungen sowie stichprobenartige

Prüfungen auf Vollständigkeit. Die vorzunehmenden Kontrollen sind auf den Belegungen in Form von Kontrolltypen, die auf bestimmte Kontrolltemplates verweisen, zu dokumentieren.

Außerdem wird der Zentralbereich Finanzen in wesentliche Entscheidungsprozesse wie beispielsweise die Produktneueinführung beziehungsweise die Produktvariierung maßgeblich mit eingebunden. Zur Sicherstellung der Einhaltung der Rechnungslegungsvorschriften hat die Sparkasse KölnBonn Regelungen in einem internen Bilanzierungshandbuch festgelegt. Einzelne Erläuterungen zum Beispiel zu den Sicherungsgeschäften und zur Bildung und Überwachung von Bewertungseinheiten enthält der nachfolgende Teil E. des Lageberichtes (Chancen- und Risikobericht).

Im Hinblick auf die Einhaltung der zeitlichen Planung im Jahresabschlussstellungsprozess wurden vom Vorstand der Sparkasse KölnBonn ein Reporting und ein Eskalationsmanagement verabschiedet. Der Ablauf des Rechnungslegungsprozesses wird technisch und prozessual durch DV-Tools unterstützt. Sie beinhalten im Detail sämtliche im Rahmen der Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu bewältigenden Aufgaben und Kontrollfunktionen aller beteiligten Bereiche. Darüber hinaus wurden die übergeordneten Haupt- und weitere Subprozesse der Jahresabschlussstellung im Prozessportal der Sparkasse KölnBonn hinterlegt.

Die interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen. Des Weiteren prüft und beurteilt sie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind. Bei einigen ausgelagerten Prozessen stützt sich die interne Revision der Sparkasse KölnBonn auf die interne Revision des Auslagerungsunternehmens, von deren Funktionsfähigkeit sie sich regelmäßig überzeugt. Die Innenrevision führt auf Basis eines umfassenden und jährlich fortgeschriebenen Prüfungsplans Funktions- und Systemprüfungen der für die Rechnungslegung relevanten Prozesse durch. Sowohl die Prüfungsplanung als auch die Prüfungsdurchführung erfolgt unter Beachtung eines risikoorientierten Prüfungsansatzes.

## **E. Chancen- und Risikobericht**

### **Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung**

#### **Risikostrategie/Risikomanagement**

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Diese beinhaltet mit der Risikotoleranz und dem Zielrisikoprofil zwei strategische Größen, die sich streng an den Notwendigkeiten der Geschäftsstrategie sowie an den Vorgaben aus der Mittelfristplanung orientieren. Durch die Risikotoleranz wird festgelegt, wie viel der zur Verfügung stehenden Eigenmittel durch das Bestands- beziehungsweise Neugeschäft maximal belegt werden darf. Im Zielrisikoprofil wird festgelegt, welche relativen Anteile das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Beteiligungs- und das operationelle Risiko am Gesamtrisiko der Sparkasse perspektivisch haben sollen.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen.

Im Einklang mit der Risikostrategie beschließt der Gesamtvorstand außerdem Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche. Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein Limitsystem für alle quantifizierbaren wesentlichen und steuerbaren Risikokategorien, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value-at-Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Im handelsrechtlichen Jahresabschluss werden Derivate mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor - zum Beispiel Zinssätze in einer Währung, Aktien, einzelne Währungen - beruht (vergleiche Teil E., Abschnitt "Sicherungsgeschäfte"). Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch begrenzt. Die Sparkasse KölnBonn steuert die Marktpreisrisiken des Anlagebuches direkt über externe Geschäfte.

Funktionen des Risikomanagements mit Blick auf die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition nimmt der Finanz- und Dispositionsausschuss (FDA) wahr. Ihm gehören unter anderen alle Vorstandsmitglieder an.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse KölnBonn - der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien - sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Für zeitkritische Aktivitäten und Prozesse im Risikomanagementsystem besteht ein Notfallkonzept zur Reduktion des Ausmaßes möglicher Schäden. Die Wirksamkeit und Angemessenheit des Notfallkonzeptes wird regelmäßig durch Notfalltests überprüft.

In der vierteljährlichen Risikoberichterstattung werden die Geschäftsleitung und der Risikoausschuss des Verwaltungsrats über die Risikosituation der Sparkasse KölnBonn umfassend schriftlich informiert. Neben der Darstellung erfolgt auch eine Beurteilung der Risikosituation durch das Risikomanagement. Anlassbezogen werden zudem Handlungsvorschläge aufgezeigt. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Neben der vierteljährlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikosituation werden zusätzlich monatliche Reports zu den Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie den Adressenausfallrisiken des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts durch das Risikomanagement erstellt und der Geschäftsleitung zur Verfügung gestellt. Für den Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden von der Geschäftsleitung unverzüglich weitergeleitet.

**Wesentliche Risiken**

Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn, die als relevant und wesentlich eingestuft wurden, liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:

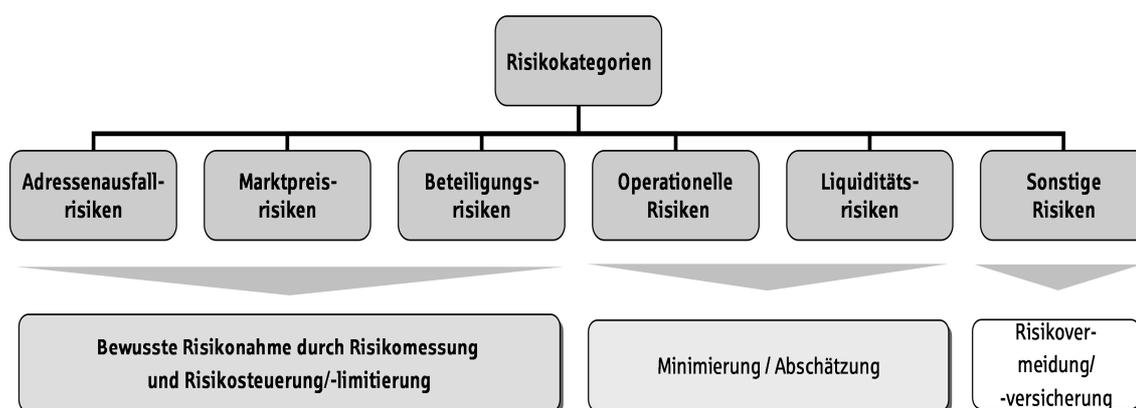


Abb.: Übersicht der wesentlichen Risikoarten im Kontext der Risikotragfähigkeit und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

## Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse dem Risiko ausgesetzt, dass unerwartete Risiken schlagend werden. Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf Sicht eines Jahres nicht überschritten wird (Value-at-Risk). Dieser Value-at-Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können. Als Risikodeckungspotenzial werden die Eigenmittel in der Definition des Aufsichtsrechtes herangezogen, wobei unterjährig auftretende und im Folgejahr prognostizierte Verluste berücksichtigt werden. Ebenso werden Positionen abgezogen, die im Liquidationsfall nicht zur Deckung potenzieller Verluste zur Verfügung stehen. Neben Ansprüchen aus latenten Steuern werden gemäß der aufsichtsrechtlichen Anforderung auch stille Lasten aus Wertpapieren im Anlagebestand, stille Lasten aus Pensionsverpflichtungen und der Goodwill in Abzug gebracht. Ein weiterer Teil der Risikotragfähigkeitsanalyse ist die Beurteilung der Risikotragfähigkeit unter Einfluss von Stressszenarien, um Aussagen über eine ausreichende Kapitalausstattung in Krisensituationen treffen zu können. Dabei wird die Wirkung von Gesamtbankstressszenarien sowohl auf das Risiko als auch auf das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Darüber hinaus wird die Risikotragfähigkeitsanalyse dazu genutzt, die Risikotoleranz und ein Zielrisikoprofil gemäß Risikostrategie festzulegen und Abweichungen über einen Soll-Ist-Vergleich zu analysieren.

Neben der Betrachtung des Risikos auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent für die Risikotragfähigkeitsanalyse werden außerdem die Risiken auf einem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent in der Going Concern-Sicht betrachtet. In der Going Concern-Sicht soll ein Fortbestand in einem wahrscheinlicheren Szenario - korrespondierend mit dem 95,0 Prozent-Quantil - sichergestellt werden. Das Risikodeckungspotenzial wird dabei so gewählt, dass die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach Eintritt des Risikofalls weiterhin erfüllt sind.

Auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent werden auf Basis der Risikotoleranz und unter Einbeziehung des Zielrisikoprofils Richtwerte für die Risikolimits abgeleitet. Über diesen Mechanismus wird eine Verzahnung der in der Risikostrategie getroffenen Festlegungen und der operativen Risikosteuerung sichergestellt. Neben den Risikolimits werden Barwertverlustlimits definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimits erfolgt über die Anwendung von Value-at-Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimits wird primär anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet. Eine Ausnahme bildet das Limit im Kreditbereich, welches hauptsächlich auf Basis der Prognose des Bewertungsergebnisses Kredit abgeleitet wird.

## Gesamtbild der Risikolage

Im Vergleich zum Vorjahr blieb das Gesamtbankrisiko nahezu konstant. Einem Risikoanstieg im Marktpreisrisiko steht ein gleichzeitiger Rückgang aller anderen wesentlichen Risikoarten, insbesondere des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft, entgegen. Der Anstieg des Marktpreisrisikos ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der Zinsposition im Rahmen der Benchmarksteuerung sowie einen Zins- beziehungsweise Volatilitätsanstieg im Berichtsjahr zurückzuführen. Der Rückgang des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft resultiert aus einer fortgesetzten Reduktion von Risikoengagements, aus Parameteraktualisierungen und einer an neue Vorgaben der Aufsicht angepassten Verbundaufteilung. Zum Jahresende 2013 bestehen keine Limitüberschreitungen.

Eine Analyse des Gesamtbankrisikos - ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien - ergibt auf Basis der effektiven Risikonahme, dass zum Jahresende 47 Prozent des Risikodeckungspotenzials als Risikokapital gebunden war. Diese Auslastung des Risikodeckungspotenzials betrug im Vorjahr 42 Prozent und lag das gesamte Jahr 2013 deutlich unter der maximalen Risikotoleranz von 70 Prozent, die in der Risikostrategie festgelegt wurde. Der leichte Anstieg der Auslastung des Risikodeckungspotenzials im Jahresvergleich resultiert aus der prospektiven Berücksichtigung einer erwarteten Reduktion des Risikodeckungspotenzials auf dem rollierenden Ein-Jahres-Horizont aufgrund von zukünftigen Fälligkeiten im Ergänzungskapital ohne gleichzeitige Berücksichtigung der Thesaurierung des Bilanzgewinns 2013 und erwarteter risikomindernder Effekte. Der Quotient aus Gesamtbankrisiko unter Stress und adjustiertem Risikodeckungspotenzial sinkt im Jahresverlauf leicht von 67 Prozent auf 65 Prozent. Das Zielrisikoprofil sieht 55 Prozent für Adressenausfallrisiken, 25 Prozent für Marktpreisrisiken, 10 Prozent für Beteiligungsrisiken und 10 Prozent für operationelle Risiken vor. Das Ist-Risikoprofil befindet sich nahe am Zielrisikoprofil.

Neben der ökonomischen Analyse des Gesamtrisikoprofils müssen die regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil B., 3. Darstellung und Analyse der Lage, Abschnitt "Eigenkapitalrelationen") und zur Liquidität (vergleiche Teil E., Abschnitt "Liquiditätsrisiken") eingehalten werden.

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

## Risikokategorien

### Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerisiko, das Emittentenrisiko, das Bonitätsrisiko, das Sicherheitenrisiko, das Länderrisiko, das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko (Kontrahentenrisiko) unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikomanagement, Spezialkreditmanagement und Revision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise im Vertrieb.

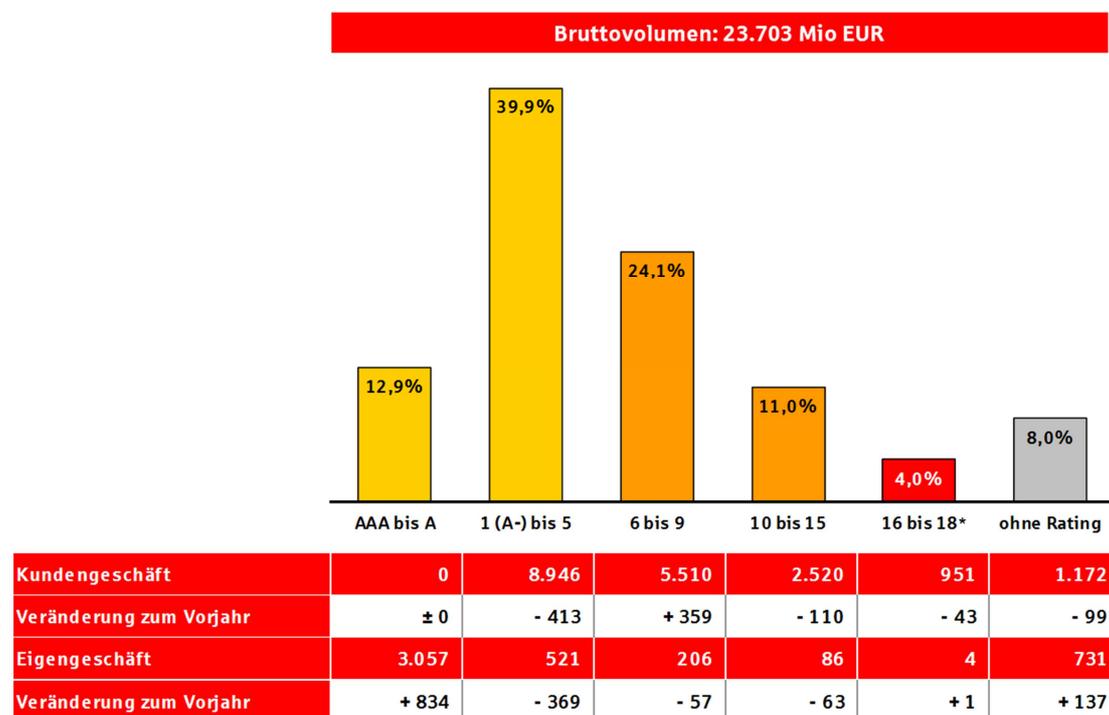
Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Im Geld- und Kapitalmarktgeschäft werden ungedeckte Investitionen in Abhängigkeit von deren Rating und der Höhe des assoziierten Eigenkapitals im Rahmen von Orientierungslimiten getätigt. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimits für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse KölnBonn aus.

Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene und drei für ausgefallene Kreditnehmer. Jeder Klasse ist dabei eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Non-Investment Grade	
1 (AA+)	0,02		7	0,90		
1 (AA)	0,03		8	1,30		
1 (AA-)	0,04		9	2,00		
1 (A+)	0,05		10	3,00		
1 (A)	0,07		11	4,40		
1 (A-)	0,09		12	6,70		
2	0,12		13	10,00		
3	0,17		14	15,00		
4	0,30		15	20,00		
5	0,40		16-18	Ausfall		Default

Die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren im Kundenkredit- sowie im Geld- und Kapitalmarktgeschäft beläuft sich auf 91,6 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 91,7 Prozent). Bezogen auf das geratete Volumen entfallen 60,1 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 60,4 Prozent) auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 39,9 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 39,6 Prozent) auf Non-Investment-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des Kundenkreditgeschäfts sowie eine Aufteilung des Geld- und Kapitalmarktgeschäftes auf die Rating-Klassen per 31. Dezember 2013:



\* 16 = Zahlungsverzug, Überziehung > 90 Tage, unwahrscheinliche Rückzahlung; 17 = Wertberichtigung, Restrukturierung, Umschuldung; 18 = Kündigung, Fälligstellung, Forderungsverkauf, Abschreibung, Insolvenz(-antrag)

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden die Kundengeschäftsfelder und das Eigengeschäft unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet.

Die Messung des Adressenausfallrisikos im Kundengeschäft wird mit Hilfe des Risikomodells Credit Portfolio View vierteljährlich durchgeführt. Für einen Zeithorizont von einem Jahr wird mittels einer Monte Carlo-Simulation die Verlustverteilung der Portfolien ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlusts, der in der barwertigen Sichtweise durch Ausfälle und Migrationen von Kreditengagements verursacht wird, bestimmt. Für die Bestimmung des buchwertigen Verlusts ist lediglich das Ausfallrisiko relevant.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn (Credit-Value-at-Risk, Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) auf 246 Mio EUR (Vorjahr: 319 Mio EUR). Das Kreditrisiko im Kundengeschäft ist somit im Jahresvergleich aufgrund einer fortgesetzten Reduktion von Risikoengagements, Parameteraktualisierungen und einer an neue Vorgaben der Bankenaufsicht angepassten Verbundaufteilung deutlich gesunken. Damit einhergehend konnten bestehende Risikokonzentrationen bei Großengagements ebenfalls deutlich reduziert werden.

Die Messung des Adressenausfallrisikos im Eigengeschäft wird mit Hilfe des Risikomodells Credit-Metrics wöchentlich durchgeführt. Für einen Zeithorizont von einem Jahr wird mittels einer Monte Carlo-Simulation die Barwertverteilung der Portfolien ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlusts, der durch Ausfälle und Migrationen von Kontrahenten beziehungsweise Emittenten verursacht wird, bestimmt.

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft (Credit-Value-at-Risk, Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) lagen bei insgesamt 211 Mio EUR (Vorjahr: 215 Mio EUR) und sind somit nahezu konstant geblieben.

Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an die Geschäftsleitung enthält unter anderem umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios.

Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse KölnBonn festzustellen.

Die Verteilung nach Branchen im gewerblichen Kundenkreditgeschäft und im Eigengeschäft sowie nach Kundengruppen stellt sich zum 31.12.2013 wie folgt dar:

Kundengruppe / Branche	Volumen in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in Mio EUR
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.210	-46
Beratung, Planung, Sicherheit	1.445	-42
Kredit und Versicherungswesen	1.035	-45
Groß- und Einzelhandel	772	2
Dienstleistungen für Unternehmen	727	-50
Baugewerbe	635	-30
Bauträger	627	-52
Öffentliche und private Dienstleistungen	588	-17
Gesundheit, Soziales	539	-44
Verkehr, Nachrichten	466	-9
Verarbeitendes Gewerbe	458	-2
Energie, Wasser, Bergbau	419	-69
Gastgewerbe	323	8
Organisationen ohne Erwerbszweck	288	-17
Privatiers	240	-1
Kraftfahrzeughandel	147	-18
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	29	0
Übrige	290	82
<b>Gewerbliche Kunden</b>	<b>13.238</b>	<b>-350</b>
Private Kunden	6.755	5
Öffentliche Haushalte	2.182	356
Kreditinstitute	2.915	245
<b>Kundenkredit- und Eigengeschäft</b>	<b>25.090</b>	<b>256</b>

94 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 94 Prozent) der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn sind kleiner als 250 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von 91 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 92 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von circa 60 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 61 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von knapp 33 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 32 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse Köln-Bonn dar.

Die Struktur des Eigengeschäfts ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von 78 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 76 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert. Mit wesentlichen Kontrahenten bestehen Collateral-Vereinbarungen zur Minderung der Adressenausfallrisiken.

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen -, ist im Vergleich zum Vorjahr weiterhin rückläufig.

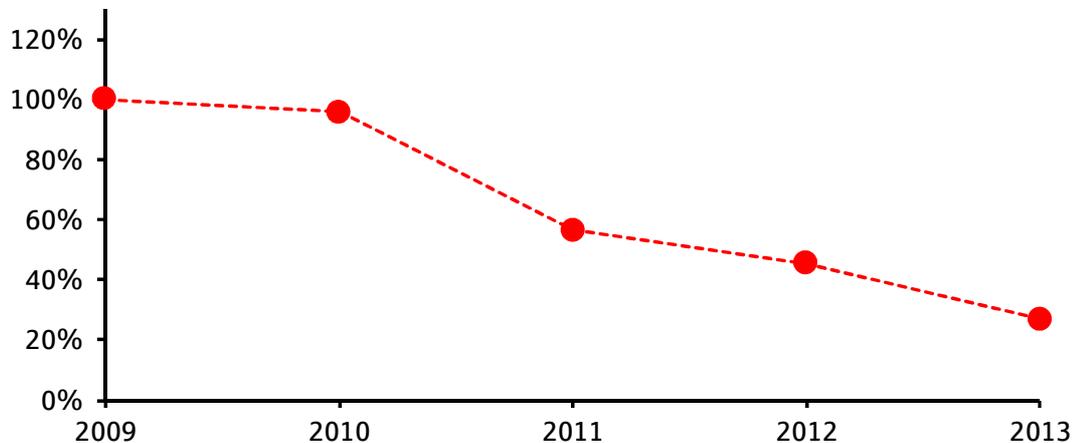


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2009 = 100 Prozent)

Die Methoden und Prozesse zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind durch Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem der Finanz Informatik GmbH & Co. KG. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Ein bemerkenswertes, bereits gekündigtes Kreditengagement mit einem Finanzierungssaldo von 82,0 Mio EUR (Vorjahr 79,2 Mio EUR) ist durch bürgschaftsähnliche Erklärungen vollständig abgesichert. Der rechtliche Bestand der Personalsicherheiten wird vom Sicherheitengeber in Zweifel gezogen. Die Sparkasse KölnBonn geht aufgrund von Stellungnahmen unabhängiger rechtlicher Berater davon aus, dass ihre Forderungen für den Fall der Inanspruchnahme vollständig durch diese Sicherheiten abgedeckt sind. Eine Risikovorsorge wurde auf der Grundlage der vorgenannten gutachterlichen Stellungnahmen und der damit bekräftigten eigenen Rechtsmeinung nicht gebildet. Sollte eine außergerichtliche Einigung nicht möglich sein, beabsichtigt die Sparkasse ihren Anspruch auf dem Weg der Klage durchzusetzen.

Die Sparkasse KölnBonn hat über 70 Einzelkreditnehmern zur Refinanzierung von Beteiligungen Kredite von aktuell 669 Mio EUR bereitgestellt. Die Fonds weisen zum Teil eine nicht ausreichende wirtschaftliche Entwicklung auf. Der Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse ist, obwohl die Sparkasse KölnBonn alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen hat, bei einer Reihe von Fondsgesellschaftern nicht ausreichend belegt. Die 2010 für einen geringen Teilbetrag durchgeführten Bewertungsmaßnahmen konnten aufgrund planmäßiger Tilgungen nochmals deutlich reduziert werden. Die von verschiedenen Kreditnehmern geltend gemachten Ansprüche beziehungsweise erhobenen Klagen sind nach Auffassung der Sparkasse KölnBonn nicht begründet. Diese Auffassung wird gestützt durch interne und externe Rechtsgutachten, drei klageabweisende Urteile (noch nicht rechtskräftig) und Stellungnahmen der zuständigen Gerichte aus laufenden Verfahren.

### Beteiligungsrisiken

Zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos wird der aufsichtsrechtliche PD/LGD-Ansatz (analog §§ 85 ff Solvabilitätsverordnung) verwendet. In diesem Ansatz wird das Beteiligungsrisiko als Risiko des Ausfalls einzelner Beteiligungen und der daraus resultierenden Verluste der Beteiligungsbuchwerte sowie der den Beteiligungen gewährten Kredite am 1-Jahres-Horizont definiert. Darüber hinaus wird das Risiko der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen im Beteiligungsrisiko berücksichtigt.

Die Beteiligungsrisiken sind den originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn zuzuordnen und stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent beanspruchten die Beteiligungsrisiken 74 Mio EUR (Geschäftsjahr 2012: 97 Mio EUR). Der Risikorückgang gegenüber dem Vorjahr ist sowohl auf den mit der EU-Kommission vereinbarten fortgeführten Beteiligungsabbau als auch auf die deutliche Ratingverbesserung einer großen Beteiligung zurückzuführen.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Risikostrategie sowie anhand des Risikolimits für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Gesamtvorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die seitens des Beteiligungsbereiches erstellten Beteiligungsbewertungen werden von einem marktunabhängigen Bereich plausibilisiert und festgesetzt.

Die einzelnen Beteiligungen der Sparkasse KölnBonn werden quartalsweise bewertet. In diesem Zusammenhang erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit der Beteiligung und deren wirtschaftlicher Entwicklung, so dass eine Früherkennung potenzieller Risiken gewährleistet ist. Bei Abschreibungsbedarf in wesentlicher Höhe erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

### **Marktpreisrisiken**

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 191,4 Mio EUR (Geschäftsjahr 2012: 75,3 Mio €) bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von 250 Tagen. Maßgeblich für den Risikoanstieg ist die Erhöhung der Zinsposition im Rahmen der Benchmarksteuerung sowie ein Zins- beziehungsweise Volatilitätsanstieg im Berichtsjahr.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt über eine gleitende 10-Jahres-Benchmark im Anlagebuch. Die Zinsbuch-Benchmark wird jährlich überprüft und im FDA beschlossen. Darüber hinaus trifft der FDA Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom FDA getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse KölnBonn dar. Gleiches gilt für Aktienpreisrisiken.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikomanagement sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikomanagement überwacht täglich die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Die Berichterstattung über die Risikopositionen und das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt monatlich an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene. Bei erheblichen Einflüssen auf die Marktpreisrisiken beziehungsweise auf das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt ferner eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Marktpreisrisiken werden auf Basis eines statistischen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value-at-Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen die wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen optionaler Komponenten sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Szenarioanalyse) täglich untersucht. Die Szenarien sind instrumentspezifisch ausgelegt, das heißt, es existieren unterschiedliche Szenarien für Aktien, Währungen und Zinsen. Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen und Credit Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Verfeinerung und Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikomanagements der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen eines anerkannten externen Datenanbieters sowie Positionsdaten (Sensitivitäten) der Sparkasse KölnBonn. Die wichtigste Prämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value-at-Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreisrisiko wird mit dem Credit Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird eine Korrelation auf Basis einer siebenjährigen Historie berechnet und zwischen beiden Risikoarten verwendet.

Die Modellierung von Produkten mit unbestimmter Zinsbindungs- beziehungsweise Kapitalfälligkeit werden über gleitende Durchschnitte abgebildet.

Die Barwertveränderung des Zinsbuchs aufgrund des Zinsschocks gemäß § 24 Absatz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) sowie des BaFin-Rundschreibens 11/2011 hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2012	31.12.2013
<b>Barwertveränderung in Prozent</b>	6,6	9,5

### Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Operationelle Risiken sind unvermeidbarer Bestandteil des Betriebens von Bankgeschäften.

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post-Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante-Betrachtung möglicher Risikoszenarien durch das Instrumentarium der Risikolandkarte und der Teilnahme am Datenpooling des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Dabei werden auch veränderte Rahmenbedingungen bezüglich rechtlicher Risiken (zum Beispiel durch neue BGH-Urteile) bewertet und falls notwendig im Management der operationellen Risiken berücksichtigt. Dies umfasst neben der Erfassung auch Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung solcher Schäden durch Anpassung von Prozessen, Dokumentationen und Produkten.

Zur Messung des operationellen Risikos wird in der Sparkasse KölnBonn ein Quantifizierungsmodell genutzt, welches den erwarteten Verlust sowie den operationellen Value-at-Risk berechnet. Das Quantifizierungsmodell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Hierbei werden die vorliegenden empirischen internen und externen Verlustdaten sowie Szenariodaten in Verlustcluster nach Ursachenkategorien und betroffenem Prozessclustern gegliedert. Mittels einer Monte-Carlo-Simulation wird eine Verteilung der jährlichen Gesamtverluste – pro Verlustcluster und auf Gesamthausebene – aus operationellen Risiken geschätzt.

Bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent betrug der operationelle Value-at-Risk zum Ende des Geschäftsjahres 71 Mio EUR (Geschäftsjahr 2012: 86 Mio EUR). Der Rückgang dieser Kennzahl resultiert im Wesentlichen aus der veränderten Struktur des Datenpools im Vergleich zum Vorjahr. Der aktualisierte Datenbestand ist insgesamt größer und enthält mehr Schadensfälle mit geringen Schadenshöhen, was dazu führt, dass in der Simulation größere Schadenshöhen tendenziell seltener gezogen werden.

Zur Vermeidung beziehungsweise Reduzierung von operationellen Risiken bestehen verschiedene Instrumente (unter anderem IT-Notfallkonzept, Optimierung von Geschäftsprozessen, Einstellen oder Outsourcing bestimmter Geschäftsaktivitäten sowie der Abschluss von Versicherungen).

Durch den vierteljährlich erstellten Risikobericht sowie einen jährlichen Sonderbericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit opera-

tionellen Risiken fest. Er entscheidet über die ihm vorgeschlagenen Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduzierung.

### Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (dispositives Liquiditätsrisiko, Zahlungsunfähigkeitsrisiko) und weiteren (strategischen) Liquiditätsrisiken (Abrufisiko, Refinanzierungsrisiko, Marktliquiditätsrisiko und Terminrisiko).

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung sowie Beobachtungskennzahlen) regelmäßige Szenarioanalysen durch. Als kapitalmarktorientiertes Institut führt die Sparkasse KölnBonn Stresstests gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz durch. Diesem Stressszenario steht eine ausreichend bemessene, nachhaltige Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden, unbelasteten Vermögensgegenständen per 31.12.2013 gegenüber.

Aus der Analyse der Verhältniskennzahlen, der Liquiditätsablaufbilanz sowie der Stresstestergebnisse, die in einem monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene berichtet werden, können, unter der Hinzunahme von Geld- und Kapitalmarkteinschätzungen, Steuerungsmaßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet werden. Darüber hinaus wird das dispositive Liquiditätsrisiko täglich gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) überwacht und gesteuert.

Die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt im Wesentlichen über das Halten von liquiden Aktiva sowie über die Strukturierung der Passivseite. Die Planung der Refinanzierung basiert auf den gegebenen Refinanzierungspotenzialen sowie den geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern. Die Steuerung wird fortlaufend überwacht, und die Planungsprämissen werden gegebenenfalls angepasst.

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 2,3 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Die Zahlungsunfähigkeitsrisikobetrachtungen zukünftiger Perioden deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Kundengeschäft verfügt die Sparkasse KölnBonn per Ende des Jahres über ein freies Pfanddepot bei der Europäischen Zentralbank beziehungsweise der Eurex in Höhe von 2,3 Mrd EUR sowie über ein freies Deckungsstockvolumen von 0,7 Mrd EUR. Beide Refinanzierungsquellen können bei Bedarf weiter erhöht werden. Die Sparkasse KölnBonn wäre somit in der Lage, einen unerwartet auftretenden, großen Mittelabfluss, wie er in Szenarien gemäß den MaRisk zu simulieren ist, kurzfristig zu kompensieren. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war während des gesamten Geschäftsjahres 2013 ausreichend gesichert.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2012	31.03.2013	30.06.2013	30.09.2013	31.12.2013
Liquiditätskennziffer	2,1	1,7	1,9	2,0	2,3

Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2013	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate
	Laufzeitband 1	Laufzeitband 2
Beobachtungskennzahl	2,3	7,9

### Sonstige Risiken

Unter Sonstige Risiken werden Risikokonzentrationen, Verbundrisiken, Geschäftsrisiken (einschließlich Absatzrisiken und Reputationsrisiken), Strategische Risiken, Platzierungsrisiken, Syndizierungsrisiken, Kollektivrisiken sowie versicherungstechnische Risiken zusammengefasst.

Diese Risiken zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht als eigenständige Risiken gemessen und berichtet werden, sondern entweder aufgrund ihrer Irrelevanz für die Sparkasse KölnBonn nicht berücksichtigt werden oder Bestandteile der anderen Risikoarten sind.

## Sicherungsgeschäfte

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die Bildung von Bewertungseinheiten wird im Zentralbereich "Geld- und Kapitalmärkte/Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen".

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse KölnBonn für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Differenziert wird dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sogenannten Einfrierungsmethode außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, wird für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung gebildet, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, wird ein vollständiger Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Terms Match Methode) unterstellt. Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter Angabe der Sicherungsabsicht und der Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten. Zur prospektiven Beurteilung der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung wird die Critical Terms Match Methode angewendet.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten wurden folgende Posten beziehungsweise Transaktionen einbezogen:

Vermögensgegenstände	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	45.113
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	10.000
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	20.377
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	3.156.059
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	3.658
Schulden	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Inhaberschuldverschreibungen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (sonstige Preisrisiken)	22.650
Sparkassenbriefe	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (sonstige Preisrisiken)	12.730
Schwebende Geschäfte	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Festzins-Swaps	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	105.000
Devisenoptionen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (Währung)	8.767

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 3,4 Mrd EUR abgesichert. Der Gesamtbetrag bezieht sich auf das Nominalvolumen der designierten Grundgeschäfte. Der hohe Anteil gesicherter Wertpapiere ist das Ergebnis der strategischen Entscheidung, zinsbedingte Wertminderungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve gering zu halten.

Die Bewertungseinheiten erfüllen bis auf geringfügige Ausnahmen die Critical Terms Match-Kriterien. Für den Zeitraum der Sicherungsbeziehung gleichen sich daher die Wertänderungen bezogen auf das gesicherte Risiko voraussichtlich vollständig aus. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes beziehungsweise des Sicherungsgeschäftes.

### Chancen

Neben den zuvor beschriebenen Risiken aus dem von der Sparkasse KölnBonn betriebenen Geschäft werden sich im Jahr 2014 auch Chancen ergeben. Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der reduzierten Bilanzsumme verfügt die Sparkasse KölnBonn über weitere Möglichkeiten zur Optimierung der Refinanzierungskosten und damit zur Ausweitung des Zinsspanne. Aufgrund verstärkter Marktaktivitäten können die Geschäftsbeziehungen zu Bestandskunden intensiviert und auch neue Kunden im Geschäftsgebiet akquiriert werden. Dies kann zu einer Ausweitung der Margen führen. Auch steht bei der Sparkasse KölnBonn die Ertragssteigerung bei konsequentem Kostenmanagement im Vordergrund.

Darüber hinaus können sich bei anhaltend positiver Wirtschaftsentwicklung mögliche beziehungsweise erwartete Belastungen in den Kategorien Adressen-, Beteiligungs- oder Marktpreisrisiken nicht einstellen beziehungsweise Entwicklungen eintreten, die bezüglich der notwendigen Risikovorsorge der Sparkasse eine Entlastung bewirken.

Im Bereich der Rechts- und Vertragsrisiken können sich bisher als belastend zu bewertende Sachverhalte durch Rechtsprechung oder neue vertragliche Vereinbarungen mit Dritten zum Positiven wenden, so dass positive Effekte bezüglich der Gewinn- und Verlustrechnung über die Ansätze gemäß Prognosebericht (Teil F.) hinaus möglich sind.

Gleiches gilt auch für Entwicklungen bezüglich Rechtsprechung und Verwaltungsmeinung im steuerrechtlichen Bereich mit Blick auf die nach bisheriger Einschätzung gebildeten Rückstellungen für Verpflichtungen gegenüber der Finanzverwaltung.

## F. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen für die Entwicklung im Jahr 2014 haben Prognosecharakter. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse können wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Darstellung der Ergebnisprognose basiert auf der internen, steuerungsrelevanten Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung.

Rückblickend ist die Erfolgsprognose der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2013 im realen Gesamtergebnis übertroffen worden.

Auch wenn sich die meisten Einschätzungen bestätigt haben, so haben insbesondere ein höherer Zinsüberschuss sowie der niedriger als erwartet ausgefallene Risikovorsorgebedarf für das Kreditgeschäft zu einem deutlich höheren Ergebnis vor Steuern beigetragen.

Die Sparkasse KölnBonn hat im Januar 2014 eine auf den strategischen Zielen basierende Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018 verabschiedet. Die Mittelfristplanung stützt sich hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklungen wie in den Vorjahren auf die Prognosen führender Forschungsinstitute. Deren Einschätzungen gehen davon aus, dass sich die deutsche Wirtschaft in 2014 weiterhin positiv entwickeln wird. Für 2014 erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute das reale Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in einer Spanne zwischen 1,5 bis 2,0 Prozent. Für 2014 erwarten die Forschungsinstitute im Mittel ein Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent. Dieser Wert bildet zugleich auch eine Grundlage für die Planungen der Sparkasse KölnBonn, da sie auch für die regionale Wirtschaft einen soliden Wachstumskurs erwartet.

Der Preisauftrieb wird sich im Verlauf von 2014 auf binnenwirtschaftlicher Seite voraussichtlich verstärken. Die Aufwertung des Euro wird zwar bei den Vorleistungsgütern preisdämpfend wirken, aber die gestiegene Kapazitätsauslastung und anziehende Lohnkosten werden sich in höheren Güterpreisen niederschlagen. Insgesamt wird die Inflationsrate in Deutschland 2014 voraussichtlich unterhalb der Zwei-Prozent-Marke bleiben.

Hinsichtlich der Zinsentwicklung geht die Sparkasse KölnBonn für 2014 zunächst von einer weiterhin sehr flachen Zinsstruktur aus. Sie rechnet erst ab der Jahresmitte wieder mit einem moderaten Anstieg des Zinsniveaus. Der prognostizierte Anstieg liegt jedoch unter den Erwartungen der Vorjahresprognose. Frühestens mittelfristig erwartet die Sparkasse einen deutlicheren Zinsanstieg. Diese Ausgangsposition trifft nicht nur die Sparkasse KölnBonn, sondern auch alle Wettbewerber, weshalb weiterhin mit einem intensiven Wettbewerb zu rechnen ist.

Vor diesem Hintergrund geht die Sparkasse KölnBonn angesichts des Einlagenzuwachses in 2013 für 2014 insgesamt von einem nahezu unveränderten Bestand der Kundeneinlagen aus. Für das Kundenkreditgeschäft rechnet sie dagegen nach einem Rückgang in 2013 im Folgejahr angesichts der stabilen Wirtschaftslage in der Region Köln/Bonn wieder mit einem leichten Anstieg.

Der Zinsüberschuss wird sich trotz dieser moderaten Erwartungen für das Kundengeschäft gegenüber dem Vorjahr in 2014 weiter leicht verbessern. Dies ist insbesondere auf das Einlagenwachstum in 2013 sowie strukturelle Verschiebungen in den unterschiedlichen Produktgruppen des Einlagengeschäftes zurück zu führen.

Das Provisionsergebnis wird sich, nachdem es in 2013 in etwa konstant geblieben ist, im Jahr 2014 voraussichtlich wieder leicht erhöhen. Auch bezüglich der sonstigen ordentlichen bzw. betrieblichen Erträge wird ein leichter Anstieg erwartet. Dies ist insbesondere auf verbesserte Vermietungserwartungen zurück zu führen.

Angesichts des schwierigen Wettbewerbsumfelds wird die Sparkasse KölnBonn wie bereits in den Vorjahren ihre Bemühungen zur Begrenzung des Verwaltungsaufwandes weiter fortsetzen. Während sich der Personalaufwand im Jahresvergleich kaum verändern dürfte, so geht die Sparkasse bezüglich des Sachaufwands für 2014 jedoch von einem moderaten Anstieg aus. Insbesondere der Aufwand für Strukturprojekte sowie steigende externe Anforderungen sind hierfür ursächlich.

Das operative Ergebnis der Sparkasse KölnBonn wird sich auf der Grundlage dieser Planung im Folgejahr per Saldo jedoch weiter moderat verbessern, so dass ein Betriebsergebnis vor Bewertung über dem des Jahres 2013 erwartet wird.

Die positive Lage der Wirtschaft in der Region Köln/Bonn wird sich erwartungsgemäß auch in der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft spiegeln. Dennoch geht die Sparkasse unter Vorsichtsaspekten davon aus, dass sich die Risikovorsorge für Kredite im Jahresvergleich 2014 in etwa verdoppeln könnte. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Risikovorsorgebedarf in 2013 deutlich unter den Erwartungen lag.

Das positive Bewertungsergebnis des Jahres 2013 bezüglich der Anlage in Wertpapieren wird sich im neuen Geschäftsjahr voraussichtlich nicht wiederholen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Sparkasse in höherverzinsliche Wertpapiere investiert hat, die zum Anschaffungszeitpunkt über Nominalwert notierten und daher systembedingt zeitanteilige Abschreibungen bis auf den Nominalwert nach sich ziehen. Darüber hinaus können weitere Wertveränderungen aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung sowie der Entwicklung von Bonitätsrisiken einzelner Emittenten im Anlageportfolio nicht generell ausgeschlossen werden. Insgesamt beläuft sich der erwartete Bewertungsbedarf jedoch auf unter 1 Prozent des betreffenden Aktivvermögens.

Die konsequente Reduktion des Beteiligungsportfolios in den vergangenen Jahren, die sich auch im neuen Geschäftsjahr fortsetzen wird, sollte für die Sparkasse im Jahr 2014 zu einem positiven Effekt bezüglich der Bewertung von Beteiligungen führen. Wesentliche Risiken werden nicht erwartet und aus weiteren Anteilsveräußerungen strebt die Sparkasse einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis an.

Bezüglich der Position des neutralen Ergebnisses erwartet die Sparkasse einen nahezu ausgeglichenen Ergebnisbeitrag. Dabei geht sie unter anderem davon aus, dass sich weitere Risikopositionen der letzten Jahre auf dem Verhandlungswege zu Gunsten der Sparkasse klären lassen und als Folge die bisher hierfür gebildete Risikovorsorge aufgelöst werden kann.

Der Jahresüberschuss nach Steuern des Jahres 2014 sollte vor diesem Hintergrund im Ergebnis etwas höher ausfallen als im abgelaufenen Geschäftsjahr. Auch die zeitanteilige Risikovorsorge für die Erste Abwicklungsanstalt der WestLB sowie die Teilgewinnabführung in Zusammenhang mit den stillen Einlagen werden auf dieser Basis in vollem Umfang möglich sein. Die Sicherheitsrücklage soll zukünftig weiter durch die Thesaurierung von Gewinnen gestärkt werden.

Für die Jahre nach 2014 geht die Sparkasse angesichts der wirtschaftlichen Rahmendaten von einem wieder zunehmenden Wachstum im Kundengeschäft aus. Der Jahresüberschuss nach Steuern wird sich dabei voraussichtlich – mit steigender Tendenz – auf beziehungsweise leicht über dem Niveau der Jahre 2013 und 2014 bewegen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn wird auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung im neuen Geschäftsjahr jederzeit gegeben sein. Sowohl die bereits bisher relevanten Kennziffern gemäß Liquiditätsverordnung und MaRisk als auch die neue Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Basel III werden 2014 auf Basis der Planungen stets deutlich erfüllt werden.

Auch die ab 2014 geltenden neuen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Kreditinstituten gemäß Basel III werden von der Sparkasse im neuen Geschäftsjahr jederzeit erfüllt werden. Hierbei hat die Sparkasse intern Zielquoten definiert, die über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Die Sparkasse will zudem mit Blick auf die zukünftigen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung mit Ihrem Träger Zweckverband Sparkasse KölnBonn eine Vereinbarung schließen, die in Folgejahren einen Tausch der heutigen stillen Einlagen in Kapitalinstrumente ermöglicht, die eine dauerhafte Anrechnung als hartes Eigenkapital zulassen.

Die Sparkasse wird auch zukünftig den Mitarbeiterbedarf mit eigenem Nachwuchs abdecken und plant die Einstellungen von Auszubildenden anzahlmäßig auf dem gleichen Niveau wie in den Vorjahren. Zu einer leichten Verringerung der Mitarbeiterkapazitäten wird die Sparkasse KölnBonn die natürliche Fluktuation nutzen. Notwendige externe Neueinstellungen orientieren sich am Bedarf von ausgewiesenen Spezialistenfunktionen.

Insgesamt geht die Sparkasse von einer wirtschaftlichen Entwicklung aus, die sich in etwa auf dem erhöhten Niveau des abgelaufenen Jahres fortsetzt.

---

## **Jahresabschluss (HGB)**

### **zum 31. Dezember 2013 der Sparkasse KölnBonn**

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Aktiva				31.12.2012
				EUR
				TEUR
1.	Barreserve			
	a) Kassenbestand		119.363.989,92	120.624
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		93.132.996,66	273.659
			212.496.986,58	394.283
2.	Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind			
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		-,-	-
	b) Wechsel		-,-	-
			-,-	-
3.	Forderungen an Kreditinstitute			
	a) täglich fällig		173.958.644,43	90.544
	b) andere Forderungen		2.414.591.128,34	2.093.483
			2.588.549.772,77	2.184.028
4.	Forderungen an Kunden		19.667.976.612,60	19.858.021
	darunter:			
	durch Grundpfandrechte gesichert	9.453.682.789,62 EUR		(9.281.668)
	Kommunalkredite	2.123.543.276,54 EUR		(2.106.179)
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
	a) Geldmarktpapiere			
	aa) von öffentlichen Emittenten		-,-	-
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	-,-	(-)
	ab) von anderen Emittenten		24.964.626,43	104.608
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	24.964.626,43	(104.608)
			24.964.626,43	104.608
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
	ba) von öffentlichen Emittenten		868.000.822,61	537.240
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	847.357.873,30	(516.597)
	bb) von anderen Emittenten		3.214.698.927,87	2.782.501
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	3.038.538.317,93	3.319.742
			4.082.699.750,48	(2.518.436)
	c) eigene Schuldverschreibungen		9.132.441,88	5.124
	Nennbetrag	EUR	8.929.000,00	(4.990)
			4.116.796.818,79	3.429.473
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.425.760,84	134
6a.	Handelsbestand		-,-	1.808.729
7.	Beteiligungen		523.884.115,18	614.291
	darunter:			
	an Kreditinstituten	EUR	-,-	(-)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-	(-)
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen		21.806.198,64	23.640
	darunter:			
	an Kreditinstituten	EUR	-,-	(-)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-	(-)
9.	Treuhandvermögen		16.531.701,77	11.686
	darunter: Treuhandkredite	EUR	16.531.701,77	(11.686)
10.	Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		-,-	-
11.	Immaterielle Anlagewerte			
	a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		2.129.252,47	(1.947)
	b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		3.745.648,71	(2.347)
	c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,-	(-)
	d) geleistete Anzahlungen		-,-	(-)
			5.874.901,18	4.293
12.	Sachanlagen		175.436.506,17	179.915
Übertrag			27.331.779.374,52	28.508.493

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
Übertrag			27.331.779.374,52	28.508.493
13. Sonstige Vermögensgegenstände			373.202.674,51	176.295
14. Rechnungsabgrenzungsposten			900.144.200,68	43.565
15. Aktive latente Steuern			107.500.000,00	144.024
16. Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			-,-	-
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>28.712.626.249,71</b>	<b>28.872.377</b>

<b>Passiva</b>				31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		55.511.045,04		67.347
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.275.551.257,33		5.529.023
			5.331.062.302,37	5.596.370
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	4.483.612.973,71			4.480.028
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	561.069.802,03			480.772
		5.044.682.775,74		4.960.800
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	9.315.610.152,05			8.791.769
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.810.916.443,43			4.258.313
		13.126.526.595,48		13.050.082
			18.171.209.371,22	18.010.882
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		1.056.867.361,91		431.663
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
			1.056.867.361,91	431.663
darunter:				
Geldmarktpapiere	EUR	-,-		(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	EUR	-,-		(-)
<b>3a. Handelsbestand</b>			-,-	1.915.749
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			16.531.701,77	11.686
darunter: Treuhandkredite	EUR	16.531.701,77		(11.686)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			147.288.875,57	91.899
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.206.142.728,15	85.375
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			-,-	-
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		58.814.407,45		55.077
b) Steuerrückstellungen		80.039.167,56		62.687
c) andere Rückstellungen		284.291.045,46		277.625
			423.144.620,47	395.389
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	(-)
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			564.320.408,33	573.641
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			229.486.000,00	229.486
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	5.098.000,00		(5.098)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			74.628.400,00	63.065
darunter: Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	EUR	-,-		(3.168)
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) Einlagen stiller Gesellschafter		494.902.000,00		494.902
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage		972.271.302,74		961.561
cb) andere Rücklagen		-,-		-
		1.467.173.302,74		1.456.463
d) Bilanzgewinn		24.771.177,18		10.710
			1.491.944.479,92	1.467.173
<b>Summe der Passiva</b>			<b>28.712.626.249,71</b>	<b>28.872.377</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		386.088.013,90		449.115
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			386.088.013,90	449.115
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.524.236.383,13		1.570.367
			1.524.236.383,13	1.570.367

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				1.1. - 31.12.2012
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	964.973.757,35			987.262
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	42.423.156,82			50.314
		1.007.396.914,17		1.037.576
2. Zinsaufwendungen		564.197.356,25		617.919
			443.199.557,92	419.657
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		450.825,61		518
b) Beteiligungen		24.839.268,66		7.157
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		198.722,37		1.605
			25.488.816,64	9.280
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- föhrungs- oder Teilgewinnabföhrungsverträgen			2.340.553,31	1.157
5. Provisionserträge		163.183.805,52		164.118
6. Provisionsaufwendungen		13.678.507,96		12.319
			149.505.297,56	151.799
7. Nettoertrag des Handelsbestands darunter: Zuföhrungen zum Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	EUR	-,-	578.452,39	436
8. Sonstige betriebliche Erträge darunter: aus der Fremdwährungs- umrechnung	EUR	4.156.008,27		(48)
			132.438.919,26	99.025
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				(-)
			-,-	(-)
			753.551.597,08	681.354
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		189.333.194,35		189.253
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Alters- versorgung		55.266.625,04		52.640
	EUR	21.609.587,92	244.599.819,39	241.893
b) andere Verwaltungsaufwendungen			166.523.348,18	(18.595)
				170.848
			411.123.167,57	412.741
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			13.534.187,01	10.139
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen darunter: aus der Fremdwährungs- umrechnung	EUR	-,-	131.976.099,29	69.120
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuföhrungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			45.277.829,38	82.081
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-	-
			45.277.829,38	82.081
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			25.327.025,05	19.236
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-,-	-
			25.327.025,05	19.236
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			189.478,13	241
18. Zuföhrungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			11.563.556,18	54.429
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			114.560.254,47	33.367
Übertrag			114.560.254,47	33.367

			1.1. - 31.12.2012
	EUR	EUR	TEUR
Übertrag			114.560.254,47 33.367
20. Außerordentliche Erträge darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	EUR	-,-	61.567 (-)
21. Außerordentliche Aufwendungen darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	EUR	531.844,04 323.224,00	38.544 (313)
22. Außerordentliches Ergebnis			-531.844,04 23.024
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: Aufwand aus der Steuerabgrenzung (im Vorjahr Ertrag) nach § 274 HGB	EUR	49.500.284,85 36.523.923,82	27.666 (15.824)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		349.459,79	4 27.670
25. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			39.407.488,61 -
26. Jahresüberschuss			24.771.177,18 28.720
27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-,- -
			24.771.177,18 28.720
28. Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter			-,- 18.010
<b>29. Bilanzgewinn</b>			<b>24.771.177,18</b> <b>10.710</b>

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen, das nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, hat die Sparkasse KölnBonn nach § 264 Absatz 1 Satz 2 HGB den Jahresabschluss um einen Eigenkapitalpiegel und eine Kapitalflussrechnung zu erweitern. Von dem Wahlrecht zur Erweiterung des Jahresabschlusses um eine Segmentberichterstattung macht die Sparkasse KölnBonn keinen Gebrauch.

## Eigenkapitalpiegel

Die Darstellung des Eigenkapitalpiegels erfolgte in enger Anlehnung an den DRS 7. Der Eigenkapitalpiegel gibt Auskunft über die Entwicklung des Eigenkapitals der Sparkasse KölnBonn.

TEUR	Einlagen stiller Gesellschafter	Sicherheits- rücklage	Bilanzgewinn	Eigenkapital
<b>Bestand zum 1.1.2012</b>	<b>476.892</b>	<b>961.561</b>	<b>-</b>	<b>1.438.453</b>
Jahresüberschuss	-	-	28.720	28.720
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	18.010	-	-18.010	-
Entnahme Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	-	-	-
Entnahme aus der Sicherheitsrücklage	-	-	-	-
Einstellung in das Genussrechtskapital	-	-	-	-
Entnahme aus dem Genussrechtskapital	-	-	-	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
<b>Bestand zum 31.12.2012</b>	<b>494.902</b>	<b>961.561</b>	<b>10.710</b>	<b>1.467.173</b>
Jahresüberschuss	-	-	24.771	24.771
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Entnahme Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	10.710	-10.710	-
Entnahme aus der Sicherheitsrücklage	-	-	-	-
Einstellung in das Genussrechtskapital	-	-	-	-
Entnahme aus dem Genussrechtskapital	-	-	-	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
<b>Bestand zum 31.12.2013</b>	<b>494.902</b>	<b>972.271</b>	<b>24.771</b>	<b>1.491.944</b>

## Kapitalflussrechnung

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgte in enger Anlehnung an den bankspezifischen DRS 2-10. Die Kapitalflussrechnung gibt Auskunft über die Entwicklung der Zahlungsmittel der Sparkasse KölnBonn. Die Darstellung erfolgt getrennt für den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, den Cashflow aus Investitionstätigkeit und den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für die Sparkasse KölnBonn weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

	2013	2012
	TEUR	TEUR
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>24.771</b>	<b>28.720</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	97.605	128.924
Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	10.404	4.935
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	25.310	35.224
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-8.964	-3.950
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-465.338	-615.600
Zwischensumme	-316.212	-421.747
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit (nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile)		
Forderungen an Kreditinstitute	43.709	118.928
Forderungen an Kunden	154.034	850.410
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagevermögen)	-1.148.647	-950.520
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	376.867	-121.464
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-785.130	-530.559
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	161.740	362.094
Verbriefte Verbindlichkeiten	620.893	-561.593
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-298.768	127.873
Erhaltene Zinsen und Dividenden	903.195	1.222.731
Gezahlte Zinsen	-327.740	-600.212
Außerordentliche Einzahlungen	-	-
Außerordentliche Auszahlungen	-	-
Ertragsteuerzahlungen	4.026	8.500
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-612.032</b>	<b>-495.558</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	444.591	339.448
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	28.040	1.361
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-	-4.622
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	-30.352	-10.525
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-2.926	-1.147
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>439.353</b>	<b>324.515</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-	-
Sonstige Auszahlungen	-	-
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-9.108	-6.256
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-9.108</b>	<b>-6.256</b>

	2013	2012
	TEUR	TEUR
<b>Finanzmittelfonds zum 1.1.</b>	<b>394.283</b>	<b>571.583</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-612.032	-495.558
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	439.353	324.515
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-9.108	-6.256
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen	-	-
<b>Finanzmittelfonds zum 31.12.</b>	<b>212.497</b>	<b>394.283</b>

Im Rahmen der Kapitalflussrechnung wird der Finanzmittelfonds der Finanzgruppe Sparkasse Köln-Bonn zu Beginn des Geschäftsjahres durch die Abbildung der Zahlungsströme (Cashflows) aus der

- operativen Geschäftstätigkeit,
- der Investitionstätigkeit sowie der
- Finanzierungstätigkeit

auf den am Ende des Geschäftsjahres zur Verfügung stehenden Finanzmittelfonds übergeleitet. Die Summe aus diesen Zahlungsströmen entspricht der Veränderung des Zahlungsmittelfonds in der Berichtsperiode. Der Zahlungsmittelfonds umfasst den Kassenbestand, die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind.

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode bestimmt. Danach wird das Jahresergebnis um alle nicht zahlungswirksamen Erträge und Aufwendungen bereinigt. Gemäß DRS 2-10 werden zahlungswirksame Zins- und Dividendenzahlungen sowie Steuerzahlungen im Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit gesondert ausgewiesen. Demnach wird der Jahresüberschuss zunächst in der Position "Sonstige Anpassungen" um das Zinsergebnis sowie erfolgswirksam erfasste Steuern bereinigt.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Positionen dargestellt, deren Zweck im Allgemeinen in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung begründet ist. Hierunter fallen zum Beispiel Investments in Wertpapiere, die nicht den Handelsaktivitäten zuzuordnen sind, oder Investitionen in Grundstücke und Gebäude.

Unter dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden insbesondere Eigenkapitalveränderungen aus der Bereitstellung beziehungsweise Rückzahlung von nachrangigen Verbindlichkeiten, die aufsichtsrechtlich dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen sind, gezeigt. Daneben sind Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigem Kapital zu berücksichtigen.

## Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden bis auf den nachfolgend genannten Bereich im Geschäftsjahr 2013 nicht geändert.

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) des Bankbuchs (Zinsbuchs) hat die Sparkasse KölnBonn auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ im Gegensatz zu den Vorjahren nicht nach der GuV-Methode, sondern nach der Barwertmethode bewertet, um einhergehend mit den Steuerungsansätzen der Sparkasse eine sachgerechtere Beurteilung vorzunehmen.

### Allgemeine Angaben

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

### Unternehmenstransaktionen

Am 4. Januar 2013 wurde von der Sparkasse KölnBonn eine weitere Unternehmenstransaktion zur Straffung der Beteiligungsstruktur durchgeführt. Dabei wurde bei der Pilgrim Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Köln vor der Anwachsung auf die Sparkasse ein Formwechsel gemäß §§ 190 ff. UmwG in eine GmbH & Co. KG durchgeführt.

Scheidet der vorletzte Gesellschafter einer Personengesellschaft durch Austritt oder Vereinigung aller Anteile in der Hand des letztverbleibenden Gesellschafters der Gesellschaft aus, kommt es nach § 738 Absatz 1 Satz 1 BGB zivilrechtlich zu einer Anwachsung. Die Vermögensgegenstände und Schulden der Personengesellschaft gehen durch Gesamtrechtsnachfolge auf den letztverbleibenden Gesellschafter über.

Der Anwachsungsvorgang wurde nach der Buchwertverknüpfung gemäß § 24 UmwG durchgeführt. Dabei werden die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden aus der Schlussbilanz des übertragenden Rechtsträgers als Anschaffungskosten angesetzt. Die so ermittelten Anschaffungskosten sind als Zugangswerte im Anlagespiegel ausgewiesen.

Der in Zusammenhang mit dieser Unternehmenstransaktionen in der Sparkasse KölnBonn entstandene Verlust wird im GuV-Posten 21 (Außerordentliche Aufwendungen) erfasst, da er außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit angefallen ist.

## Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

### Kreditgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) sowie Namensschuldverschreibungen wurden zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Neben den aus der Erfahrung der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre gebildeten Pauschalwertberichtigungen für den latent gefährdeten Forderungsbestand haben wir Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute getroffen.

Des Weiteren bilanziert die Sparkasse KölnBonn zusätzlich eine pauschale Länderrisikovorsorge für die ausfallgefährdeten, nicht schon einzelwertberichtigten Forderungen gegenüber ausländischen Staaten beziehungsweise Schuldner in ausländischen Staaten. Das Wahlrecht zur Kompensation zwischen Aufwendungen und Erträgen beim Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Anspruch genommen.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden - wie Vorfälligkeitsentgelte - unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

### Wertpapiere

Im Rahmen der Umwidmung des Handelsbestands zum 1. Januar 2013 wurden die Wertpapiere des Handelsbestands (eigene Schuldverschreibungen und Fonds) in den Nicht-Handelsbestand umgegliedert. In der Folgebewertung sind diese nach dem strengen beziehungsweise gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 3 und 4 HGB zu bewerten. Dabei gelten die Buchwerte zum Zeitpunkt der Umwidmung als neue Anschaffungskosten und damit als Bewertungsobergrenze gemäß § 253 Absatz 1 HGB.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Angesichts der Unsicherheiten über die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise wurden nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen.

Für Wertpapiere des Anlagevermögens wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur dann vorgenommen, wenn dieser voraussichtlich dauerhaft unter dem letzten Buchwert beziehungsweise den Anschaffungskosten lag (gemildertes Niederstwertprinzip).

Eine dauernde Wertminderung liegt bei Schuldverschreibungen dann vor, wenn zum Bilanzstichtag davon auszugehen ist, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Um dies zu beurteilen, wurden aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (unter anderem ABS) wurde anhand aktueller Investorenreports ermittelt, ob die den eigenen Rechten nachrangigen Teile der Emission sowie die vorhandenen Sicherheiten voraussichtlich ausreichen, um die eingetretenen und erwarteten Verluste zu decken. Sofern dies während der voraussichtlichen Restlaufzeit der Emission nicht mehr zu erwarten ist, wurde eine dauernde Wertminderung angenommen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert beziehungsweise bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten stets dauerhaft.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert. Darüber hinaus haben wir Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute getroffen.

Für alle Wertpapiere wurde untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei hat die Sparkasse KölnBonn die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Ein aktiver Markt wurde unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preis-serviceagentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte wurden im Wesentlichen für börsennotierte Wertpapiere und Staatsanleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsenbeziehungswise der Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet. Insbesondere aufgrund der weiterhin anhaltenden Auswirkungen der Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für Teile des zinsbezogenen Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen hat die Sparkasse KölnBonn – sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen – die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse (vergleiche Ausführungen zu ABS-Strukturen) oder ein Bewertungsmodell verwendet.

Die modellbasierte Bewertung erfolgte mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens ("DCF-Modell"). Dieses Verfahren basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Cashflows, die aus variabel verzinslichen Instrumenten resultieren, wurden auf der Basis von Forward-Zinssätzen geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ausfälle wurde durch einen Risikozuschlag im Diskontierungszins abgebildet. Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag ("Spread") zusammen. Für die Bestimmung der Parameter wurden vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins hat die Sparkasse KölnBonn deshalb die für den Interbankenhandel mit Zinsswaps am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve ("Swap-Kurve") verwendet.

Der Spread setzt sich im Wesentlichen aus einem Zuschlag für das Kreditrisiko des Emittenten ("Credit Spread") und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko ("Liquidity Spread") zusammen. Credit Spreads wurden nach Branche, Rating und Laufzeit ermittelt. Diese wurden aus am Markt handelbaren Credit-Default-Swaps oder handelbaren Anleihen hergeleitet. Hinsichtlich des Liquiditätsspreads zeichnen sich inaktive Märkte insbesondere dadurch aus, dass dieser nicht mehr aus tatsächlich zustande gekommenen Markttransaktionen abgeleitet werden kann. Die Sparkasse KölnBonn verwendet zwei Arten von Liquiditätsspreads. Der "Basis-Liquiditätsspread" soll sicherstellen, dass keine illiquide Anleihe einen geringeren Liquiditätsspread aufweist, als es dem Durchschnitt der liquiden Anleihen gleicher Kategorie nach Ausbruch der Bankenkrise entspricht. Dazu hat die Sparkasse eine Analyse der mittleren Geld-Brief-Spannen zuzüglich der einfachen Standardabweichung für unterschiedliche Wertpapierkategorien durchgeführt. Diese "Basis-Liquiditätsspreads" werden im Rahmen der Qualitätssicherung der Wertpapierbewertung regelmäßig überprüft. Zusätzlich wird bei einer definierten Preisdifferenz zu einem Marktreferenzpreis (Bloomberg Generic Preis) ein emissionsabhängiger Liquiditätsspread verwendet.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Für Investmentfondsanteile hat die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich als beizulegender (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die – trotz sachgerechter Ermessensausübung – im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzungsunsicherheiten führen. Die grundlegenden Annahmen, die bei inaktiven Märkten der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente zugrunde gelegt wurden, sind in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

### Investmentfondsanteile

Für Investmentfondsanteile der Liquiditätsreserve hat die Sparkasse KölnBonn in der Regel als beizulegenden (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die Rücknahme von Anteilen eines offenen Immobilienfonds (2,4 Mio EUR Bilanzwert), der sich im Anlagevermögen befindet, ist von der Kapitalanlagegesellschaft aufgrund außergewöhnlicher Umstände gemäß § 98 Absatz 2 KAGB ausgesetzt. Deshalb wurden Wertminderungen dieser Fondsanteile als dauerhaft behandelt. Sie werden über den Freiverkehr börslich gehandelt und zum Börsenkurs bilanziert.

### Bewertungsmodell ABS-Strukturen

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde das folgende Bewertungsverfahren angewendet: Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie "Markit" oder "Bloomberg" vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet.

In den anderen Fällen wurden nach dem "Durchschauprinzip" für jede Struktur unter Berücksichtigung von Ausfallraten, Sicherheiten sowie der vertraglich vereinbarten Bedienungsreihenfolge ("Wasserfall") die jeweiligen erwarteten Cashflows ermittelt. Diese Cashflows wurden unter Verwendung von Credit Spreads für gleiche oder ähnliche Asset-Klassen, die von externen Anbietern (wie zum Beispiel JPMorgan Chase & Co.) bereitgestellt wurden, abgezinst. Dabei wurden die dem aktuellen (Instrumenten-) Rating entsprechenden Spreads zugrunde gelegt, sofern sich aus zeitnahen weiteren Informationen keine anderweitigen Erkenntnisse ergaben. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Vorhandene Bankenbewertungen wurden zu Plausibilisierungszwecken herangezogen und in den Fällen, in denen diese niedriger als die Modellwerte waren, bei dauernd wertgeminderten Investments auch dem Bilanzansatz zugrunde gelegt. Durch die verwendeten Bilanzansätze wurde gewährleistet, dass Verluste durch nicht mehr zu erwartende vertragliche Zins- und Tilgungszahlungen berücksichtigt wurden.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW RS HFA 10) nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Gemäß dem Rechnungslegungsstandard (IDW RS HFA 18) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. werden nicht eingeforderte Einlagen nicht passiviert und sind unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nummer 3a HGB angegeben. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen werden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

### Immaterielle Anlagewerte

Die Sparkasse KölnBonn hat vom Aktivierungswahlrecht für ab dem Jahr 2010 selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens Gebrauch gemacht.

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen, der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungen, ausgewiesen.

## Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. In Einzelfällen erfolgten außerplanmäßige Abschreibungen auf Immobilien.

Vermögensgegenstände von geringerem Wert bis 150,00 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst wird.

## Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

### Rückstellungen

Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt. Dabei werden die sonstigen Rückstellungen in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf mögliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken sowie auf mögliche Risiken aus der An- und Vermietung gewerblicher Großobjekte. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet. Für Zwecke der Rückstellungsbildung hat die Sparkasse KölnBonn Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Dabei wurde in Einzelfällen auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken hat die Sparkasse KölnBonn die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Gemäß § 253 Absatz 2 HGB wurden alle Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Für die Gruppe der Rückstellungen für Sparverträge und die Drohverlustrückstellungen aus Mietobjekten hat die Sparkasse KölnBonn auch bei voraussichtlichen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird nach der Nettomethode der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes ist die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend wurde für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges beziehungsweise des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen. Bei den Drohverlustrückstellungen aus Mietobjekten wurde die Ermittlung der Zinseffekte unter Berücksichtigung des unterjährigen planmäßigen Verbrauchs auf den verbleibenden Erfüllungsbetrag am Ende des Geschäftsjahres abgestellt.

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die Berechnung erfolgte nach der sogenannten Projected Unit Credit Method ("PUC-Methode"). Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,0 Prozent und Rentensteigerungen von 2,0 Prozent unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 4,91 Prozent. Von der Möglichkeit, Zuführungsbeträge aus dem Übergang auf das BilMoG über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren zu verteilen (Artikel 67 Absatz 1 EGHGB) hat die Sparkasse KölnBonn

Gebrauch gemacht. Im Jahr 2013 wurde in diesem Zusammenhang ein Betrag von 0,3 Mio EUR zugeführt, der in dem GuV-Posten 21 "Außerordentliche Aufwendungen" enthalten ist. Der in den Folgejahren noch zuzuführende Betrag beläuft sich auf 2,8 Mio EUR. Darüber hinaus existieren ähnliche Verpflichtungen in Form von arbeitnehmerfinanzierten garantierten Pensionszusagen (siehe Anhangangabe Bilanz-Posten Passiva 7).

Für Finanzinstrumente wurden Rückstellungen über insgesamt 35,6 Mio EUR gebildet.

## Währungsumrechnung

Nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufkurs in Euro umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Der Terminkurs wurde in seine Bestandteile Kassakurs und Swapsatz aufgeteilt, wenn Termingeschäfte zur Sicherung zinstragender Bilanzpositionen dienen. In diesen Fällen ist der Unterschiedsbetrag zwischen Kassa- und Terminkurs bei Abschluss der Termingeschäfte zeitanteilig im Zinsergebnis enthalten.

Fremdwährungsgeschäfte steuert die Sparkasse KölnBonn über eine Gesamtposition je Währung. Soweit diese Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag nur geringfügige betragliche Überhänge ausweist, wird sie als besondere Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Für Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsderivaten wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 3,1 Mio EUR in dem Bilanz-Posten Aktiva 13 und für drohende Verluste eine Rückstellung in Höhe von 33,2 Mio EUR gebildet.

## Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) des Bankbuchs (Zinsbuchs) hat die Sparkasse KölnBonn auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

## Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Im Zuge ihrer strategischen Neuausrichtung hat die Sparkasse KölnBonn in 2010 ihre Handelsstrategie geändert und die Eigenhandelsaktivitäten auf vertriebsorientiertes Geschäft für ihre Kunden begrenzt. In diesem Zusammenhang hat die Sparkasse KölnBonn die in den Vorjahren dem aufsichtsrechtlichen Handelsbuch zugeordneten Geschäfte in 2010 weitgehend in das Anlagebuch umgewidmet und zum 1. Januar 2011 den aufsichtsrechtlichen Status des Handelsbuchinstitutes im Sinne der Vorschriften des Kreditwesengesetzes aufgegeben. Zum 1. Januar 2013 wurde auch handelsrechtlich eine Umwidmung der ursprünglich in Handelsabsicht getätigten bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte in das Nicht-Handelsbuch vorgenommen.

Im Rahmen dieser handelsrechtlichen Umwidmung des Handelsbestands zum 1. Januar 2013 wurden die Derivate des Handelsbestands in den Nicht-Handelsbestand umgegliedert. In der Folgebewertung werden die jeweiligen beizulegende Zeitwerte zum Zeitpunkt der Umwidmung als neue Anschaffungskosten berücksichtigt (§ 255 Absatz 4 Satz 4 HGB, IDW RS BFA 2 Tz. 29). Ausgehend von diesen neuen

Anschaffungskosten sind nach der Umwidmung die entsprechenden Bewertungsvorschriften für den Nicht-Handelsbestand maßgeblich.

Die Sparkasse KölnBonn setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) gemäß IDW RS BFA 3 einbezogen. Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken gemäß § 254 HGB gebildet. Derivate, die weder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches beziehungsweise in Bewertungseinheiten nach § 254 HGB einbezogen wurden, wurden einzeln bewertet. Für einen Verpflichtungsüberschuss haben wir Rückstellungen gebildet, schwebende Gewinne blieben unberücksichtigt.

### **Zinsergebnisse aus Derivaten**

Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zinsaufwendungen und –erträge aller derivativen Geschäfte wurden zum Jahresende auf Einzelgeschäftsebene netto dargestellt. Für die internen Derivate wurde eine weitere Verrechnung über alle Geschäfte vorgenommen. Das Zinsnettoergebnis der Derivate, die Bestandteil von Bewertungseinheiten sind, wurde mit Zinserträgen der Grundgeschäfte (Wertpapiere beziehungsweise Schuldscheindarlehen) verrechnet.

### **Interne Geschäfte**

Unter institutsinternen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Transaktionen zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Diese Geschäfte wurden bis 2010 abgeschlossen und dienten der zentralen Steuerung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken in Kompetenzcentern des Handels.

Die Bilanzwerte der internen Geschäfte wurden saldiert und in der Bilanz unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

## **Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang**

### **Bewertungseinheiten**

Die Sparkasse KölnBonn hat Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet. Hinsichtlich der Angabepflichten gemäß § 285 Nummer 23 HGB wird von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die erforderlichen Angaben im Lagebericht (E. Chancen- und Risikobericht, Abschnitt "Sicherungsgeschäfte") zu machen.

### **Rückstellungen**

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang.

Dabei wurden die Aufwendungen aus der laufenden Aufzinsung im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Effekte aus der Veränderung des Zinssatzes wurden bei dem Aufwandsposten ausgewiesen, bei dem auch die Ersterfassung des Erfüllungsbetrages erfolgte. Bei Personalarückstellungen ist dies der Personalaufwand, bei den sonstigen Rückstellungen der Sachaufwand oder gegebenenfalls der sonstige betriebliche Aufwand.

### **Währungsumrechnung**

In dieser Position werden neben den Bewertungsergebnissen auch die realisierten Gewinne und Verluste ausgewiesen.

## Stille Einlagen

Die Vergütungen für stille Einlagen werden in der Gewinn und Verlustrechnung unter Posten 25 "Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne" ausgewiesen.

## Vergleichbarkeit mit den Vorjahresbeträgen

Im Geschäftsjahr 2012 übernahm die Sparkasse KölnBonn im Rahmen von mehreren Unternehmenstransaktionen Geschäftsbereiche von bisherigen Konzerngesellschaften. Diese Transaktionen entfalten in 2012 ihre Wirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) nur zeitanteilig, während im Ergebnis 2013 diese Effekte für ein vollständiges Geschäftsjahr enthalten sind. Im Jahresvergleich ergeben sich folgende Veränderungen der GuV, die im Zusammenhang mit den im Vorjahr durchgeführten Unternehmenstransaktionen stehen:

Posten (Angaben in Mio EUR)	GuV 31.12.2013	GuV 31.12.2012
GuV 3b, Laufende Erträge aus Beteiligungen	25	7
	Bis zu dem Zeitpunkt der Unternehmenstransaktionen fielen Erträge aus Beteiligungen im Wesentlichen auf Ebene der Tochtergesellschaften an und wurden nicht an die Sparkasse ausgeschüttet. Im Geschäftsjahr 2013 ist diese Position maßgeblich durch Ausschüttungen aus angewachsenen direkten Beteiligungen der Sparkasse KölnBonn in Höhe von insgesamt 19,2 Mio EUR geprägt.	
GuV 8, Sonstige betriebliche Erträge	132	99
	Ein wesentlicher Anteil innerhalb dieser Position entfällt auf die Vermietung von eigenen und fremden Immobilien, deren periodischer Mietertrag sich im Vorjahresvergleich um 40,8 Mio EUR erhöhte.	
GuV 11, Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	14	10
	Die laufenden und außerplanmäßigen Abschreibungen für die im Rahmen der Unternehmenstransaktionen auf die Sparkasse KölnBonn übergegangenen Immobilien stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio EUR an.	
GuV 12, Sonstige betriebliche Aufwendungen	132	69
	In der Gesamtsumme sind periodische Aufwendungen aus der Anmietung von nicht eigengenutzten Gebäuden bzw. Gebäudeteilen enthalten, die im Vergleich zum Vorjahr um 39,9 Mio EUR höher ausfallen.	
GuV 20, Außerordentliche Erträge	-,-	62
	Im Vorjahr war diese Position durch einmalige Erträge aus den erfolgten Unternehmenstransaktionen geprägt.	
GuV 21, Außerordentliche Aufwendungen	1	39
	Der Vorjahreswert enthält einmalige Aufwendungen im Zusammenhang mit den durchgeführten Unternehmenstransaktionen.	

### Umwidmung des Handelsbestands

Zum 1. Januar 2013 hat die Sparkasse KölnBonn den Handel vollständig und dauerhaft eingestellt und eine Umwidmung ihres Handelsbestands in den Nicht-Handelsbestand vorgenommen. Hierbei handelt es sich um einen Anwendungsfall außergewöhnlicher Umstände gemäß § 340e Absatz 3 Satz 3 HGB.

Die Umwidmung erfolgte zu den beizulegenden Zeitwerten im Umwidmungszeitpunkt. Für die Folgebewertung wurden die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Umwidmung gemäß § 255 Absatz 4 Satz 4 HGB als neue Anschaffungskosten angesetzt.

Der bislang nach § 340e Absatz 3 Satz 1 HGB vorgenommene Risikoabschlag für den Handelsbestand über 0,6 Mio EUR sowie der handelsbezogene Fonds für allgemeine Bankrisiken im Sinne des § 340e Absatz 4 in Verbindung mit § 340g HGB über insgesamt 3,2 Mio EUR wurden erfolgswirksam aufgelöst.

Die Bilanzwerte der Geschäfte, die aus dem Handelsbestand in den Nicht-Handelsbestand umgewidmet wurden, beliefen sich zum Umwidmungszeitpunkt auf 1.808,7 Mio EUR (Handelsaktiva) beziehungsweise 1.915,7 Mio EUR (Handelspassiva). Davon wurden 1.165,2 Mio EUR in Aktiva 14 (gezahlte Upfronts) beziehungsweise 1.444,3 Mio EUR in Passiva 6 (erhaltene Upfronts) sowie 23,2 Mio EUR in Aktiva 13 (gezahlte Optionsprämien) beziehungsweise 32,8 Mio EUR in Passiva 5 (erhaltene Optionsprämien) umgegliedert. Des Weiteren wurden die saldierten Bilanzwerte der internen Derivate von insgesamt 246,6 Mio EUR in Aktiva 13 umgebucht. Insoweit sind die Bestände mit den Vorjahren nicht vergleichbar. Wertpapiere wurden zum Umwidmungszeitpunkt mit einem Buchwert von 4,3 Mio EUR in die Aktiva 5c (1,6 Mio EUR) beziehungsweise Aktiva 6 (2,7 Mio EUR) umgegliedert.

## Angaben zu Pfandbriefen

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Sparkasse KölnBonn das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellt die Sparkasse KölnBonn nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

<b>Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute</b>				
	<b>Geschäftsjahr</b>		<b>Vorjahr</b>	
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
a) Hypothekendarlehen	-,-		-,-	
b) Kommunalkredite	31.510.431,55		112.486.368,84	
c) andere Forderungen	2.557.039.341,22	2.588.549.772,77	2.071.541.460,79	2.184.027.829,63
darunter:				
täglich fällig		173.958.644,43		90.544.426,86
gegen die Beleihung von Wertpapieren		-,-		-,-
<b>Aktiva 4 – Forderungen an Kunden</b>				
	<b>Geschäftsjahr</b>		<b>Vorjahr</b>	
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
a) Hypothekendarlehen	9.453.682.789,62		9.281.667.532,43	
b) Kommunalkredite	2.123.543.276,54		2.106.178.822,00	
c) andere Forderungen	8.090.750.546,44	19.667.976.612,60	8.470.174.765,32	19.858.021.119,75
darunter:				
gegen die Beleihung von Wertpapieren		375.241.189,88		225.232.620,16
<b>Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
	<b>Geschäftsjahr</b>		<b>Vorjahr</b>	
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	6.075.133,97		6.795.248,50	
b) Andere	894.069.066,71	900.144.200,68	36.770.026,15	43.565.274,65

<b>Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
	<b>Geschäftsjahr</b>		<b>Vorjahr</b>	
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	122.619.482,18		66.947.543,47	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	73.207.935,89		61.709.413,69	
c) andere Verbindlichkeiten	5.135.234.884,30	5.331.062.302,37	5.467.712.799,02	5.596.369.756,18
darunter:				
täglich fällig		55.511.045,04		67.346.902,45
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			-,--	-,--
und öffentliche Namenspfandbriefe			-,--	-,--
<b>Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
	<b>Geschäftsjahr</b>		<b>Vorjahr</b>	
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.101.993.549,13		714.965.270,22	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	91.759.428,22		99.057.860,67	
c) andere Verbindlichkeiten	16.977.456.393,87	18.171.209.371,22	17.196.858.756,34	18.010.881.887,23
darunter:				
täglich fällig		9.315.610.152,05		8.791.768.863,96
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			-,--	-,--
und öffentliche Namenspfandbriefe			-,--	-,--
<b>Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
	<b>Geschäftsjahr</b>		<b>Vorjahr</b>	
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenpfandbriefe	734.842.194,25		80.088.435,18	
ab) öffentliche Pfandbriefe	10.017.512,33		10.018.025,99	
ac) sonstige Schuldverschreibungen	312.007.655,33	1.056.867.361,91	341.556.957,56	431.663.418,73
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten				
darunter:				
Geldmarktpapiere			-,--	-,--

<b>Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
	<b>Geschäftsjahr</b>		<b>Vorjahr</b>	
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	31.548.411,83		41.075.562,65	
b) Andere	1.174.594.316,32	1.206.142.728,15	44.299.864,28	85.375.426,93

Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die nachfolgenden Angaben gemäß PfandBG werden getrennt nach Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 3.009,7 Mio EUR (Vorjahr: 2.394,5 Mio EUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden in Höhe von 397,9 Mio EUR (Vorjahr: 403,9 Mio EUR) und unter Forderungen an Kreditinstitute mit einem Betrag von 30,1 Mio EUR (Vorjahr: 110,1 Mio EUR) ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekendarlehen in Höhe von 123,0 Mio EUR (Vorjahr: 25,0 Mio EUR) und die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere mit einem Betrag von 55,0 Mio EUR (Vorjahr: 163,03 Mio EUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

#### a) Hypothekendarlehen

Im Jahre 2013 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert in Höhe von 1.136,0 Mio EUR (Vorjahr: 235,5 Mio EUR).

<b>Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio EUR)</b>	<b>Nennwert</b>	<b>Barwert</b>	<b>Risikobarwert <sup>2)</sup></b> (Verschiebung nach oben)	<b>Risikobarwert <sup>2)</sup></b> (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	1.932,43	2.062,79	1.701,06	2.446,96
(Vorjahr:	845,66	1.037,22	846,76	1.198,39)
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	3.132,74	3.429,02	3.132,03	3.643,07
(Vorjahr:	2.419,53	2.720,16	2.504,86	2.812,31)
Überdeckung in Prozent	62,11	66,23	84,12	48,88
(Vorjahr:	186,11	162,25	195,82	134,67)
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		3,56		
(Vorjahr:		2,74)		

<sup>1)</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

<sup>2)</sup> Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

<b>Angaben zur Laufzeitstruktur</b>	<b>bis 1 Jahr</b>	<b>&gt; 1 Jahr bis 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre bis 10 Jahre</b>	<b>&gt; 10 Jahre</b>
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	1,40	216,00	1.052,30	662,73
(Vorjahr:	27,00	122,40	322,80	373,46)
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	479,17	1.290,74	1.041,50	321,33
(Vorjahr:	359,15	1.052,87	751,26	256,25)

**Gesamtbetrag der zur Deckung  
verwendeten Forderungen  
(Angaben in Mio EUR)**

nach Größenklassen	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Vorjahr
x ≤ 300 TEUR	1.538,17	1.329,56	49,10	54,95
300 TEUR > x ≤ 5 Mio EUR	1.224,96	926,18	39,11	38,28
x > 5 Mio EUR	246,61	138,80	7,88	5,74
nach Nutzungsart (I) in Deutschland	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Vorjahr
wohnwirtschaftlich	2.155,66	1.773,06	68,82	73,28
gewerblich	854,08	621,47	27,27	25,69
nach Nutzungsart (II) in Deutschland <sup>1)</sup>	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Vorjahr
Wohnungen	444,04	359,82	14,17	14,87
Einfamilienhäuser	635,71	527,48	20,29	21,80
Mehrfamilienhäuser	1.051,10	862,44	33,55	35,65
Bürogebäude	154,28	0,63	4,92	0,03
Handelsgebäude	112,43	0,22	3,59	0,01
Industriegebäude	579,52	617,83	18,50	25,54
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	7,85	3,38	0,25	0,14
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	8,16	9,71	0,26	0,40
Bauplätze	16,65	13,03	0,53	0,54

1) Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

**Ersatzdeckung**

		Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs
nach § 19 PfandBG		6,37
	(Vorjahr:	2,96)
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 PfandBG		3,36
	(Vorjahr:	2,96)

**Rückständige Forderungen  
(Angaben in Mio EUR)**

	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--
	(Vorjahr: -,--)

Sonstige Angaben (Angaben in Mio EUR)	wohnt- wirtschaftlich	Vorjahr	gewerblich	Vorjahr
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsver- waltungsverfahren	-,-	-,-	-,-	-,-
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführ- ten Zwangsversteigerungen	-,-	-,-	-,-	-,-
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhü- tung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,-	-,-	-,-	-,-
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,-	-,-	-,-	-,-

## b) Öffentliche Pfandbriefe

Im Jahre 2013 platzierte die Sparkasse KölnBonn öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 6,2 Mio EUR (Vorjahr: 10,0 Mio EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio EUR)	Nennwert	Barwert	Risikobarwert <sup>2)</sup> (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert <sup>2)</sup> (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	170,70	205,73	175,98	233,89
(Vorjahr:	166,50	212,49	178,07	237,03)
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	482,96	518,02	479,72	549,00
(Vorjahr:	677,01	748,36	687,65	778,25)
Überdeckung in Prozent	182,93	151,79	172,60	134,73
(Vorjahr:	306,61	252,18	286,17	228,34)
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		4,78		
(Vorjahr:		14,90)		

1) In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

2) Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	> 5 Jahre bis 10 Jahre	> 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	15,50	28,0	52,20	75,00
(Vorjahr:	2,00	38,50	51,00	75,00)
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	84,30	237,72	120,66	40,28
(Vorjahr:	114,62	370,06	160,23	32,10)

Deckungsmasse (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	482,96
(Vorjahr:	677,01)

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen (Angaben in Mio EUR)	Staat	Regionale Gebietskörper- schaften	Örtliche Gebietskörper- schaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	10,00	3,00	200,30	244,35
(Vorjahr:	10,00	3,00	186,35	436,95)
Finnland	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Österreich	-,-	-,-	-,-	5,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	20,00)
Spanien	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Irland	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Schweiz	-,-	-,-	20,31	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	20,71	-,-)
Polen	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Italien	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Niederlande	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs
nach § 20 Absatz 2 PfandBG	-,-
(Vorjahr:	-,-)
davon höchste Forderung	-,-
(Vorjahr:	-,-)

Rückständige Forderungen (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,-
(Vorjahr:	-,-)

**Aktiva 3**

<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an die eigene Girozentrale	67.255.503,66
(Vorjahr:	1.749.793,17)
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	1.694.694.676,00
mehr als drei Monate bis ein Jahr	200.146.214,44
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	114.392.250,30
mehr als fünf Jahre	114.275.568,09

**Aktiva 4**

<b>Forderungen an Kunden</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	109.693.695,87
(Vorjahr:	174.167.839,10)
Forderungen an verbundene Unternehmen	9.916.046,35
(Vorjahr:	12.258.655,90)
Nachrangige Forderungen	15.252.813,95
(Vorjahr:	25.070.253,82)
darunter:	
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	--
(Vorjahr:	4.468.500,00)
Forderungen an verbundene Unternehmen	--
(Vorjahr:	863.854,46)
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	1.282.512.368,94
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.288.161.370,39
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.791.541.317,12
mehr als fünf Jahre	11.800.032.268,81
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.492.231.823,00

**Aktiva 5**

<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die bis zum 31.12.2014 fällig werden		
a) Geldmarktpapiere		24.964.626,43
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		654.037.863,86
c) eigene Schuldverschreibungen		3.301.380,46
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert		4.059.449.111,23
nicht börsennotiert		57.347.707,56
In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		23.425.060,66
	(Vorjahr:	28.080.321,70)
c) eigene Schuldverschreibungen		-,-
	(Vorjahr:	15.518,10)

Die folgende Darstellung dient der Vermittlung zusätzlicher Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes:

<b>Umlaufvermögen</b>			
<b>Art der Anlage</b>	<b>Buchwerte Mio EUR</b>	<b>Aktiver Markt</b>	<b>Grundlage für die Bewertung</b>
Staatsanleihen Eurozone	<b>708,4</b>		
davon	642,3	Ja	Marktpreis
davon	66,1	Nein	Bewertungsmodell
Sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	<b>1.999,3</b>		
davon	1.717,0	Ja	Marktpreis
davon	282,3	Nein	Bewertungsmodell
Unternehmensanleihen	<b>88,6</b>		
davon	88,6	Ja	Marktpreis

<b>Anlagevermögen</b>				
<b>Art der Anlage</b>	<b>Buchwerte Mio EUR</b>	<b>beizulegende Zeitwerte Mio EUR</b>	<b>Aktiver Markt</b>	<b>Grundlage für die Bewertung</b>
<b>Verbriefungstransaktion</b>	<b>180,8</b>			
davon	8,7		Nein	Bewertungsmodell
davon	172,1		Nein	Marktpreis (indikativ)
Buchwerte > Zeitwerte	95,3	88,1		
<b>sonstige Unternehmens- anleihen</b>	<b>29,8</b>			
davon	12,9		Nein	Bewertungsmodell
davon	16,9		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	5,0	5,0		
<b>Staatsanleihen Eurozone</b>	<b>179,1</b>			
davon	51,6		Nein	Bewertungsmodell
davon	127,5		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	171,2	156,6		
<b>sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten</b>	<b>874,8</b>			
davon	487,1		Nein	Bewertungsmodell
davon	387,7		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	373,9	366,9		

In den beizulegenden Zeitwerten sind die Marktwerte der Absicherungsderivate berücksichtigt. Alle Wertpapiere sind börsenfähig. Sämtliche Papiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips wären zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 28,8 Mio EUR entstanden. Bei den Wertpapieren, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, ist nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden. Zum Bilanzstichtag wurden von dem unter dem Bilanz-Posten Aktiva 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Betrag Wertpapiere mit einem Wert von insgesamt 50,0 Mio EUR in Pension gegeben.

## Aktiva 6

<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>EUR</b>		
Investmentfondsanteile				2.425.760,84
<b>Anlagevermögen</b>				
<b>Art der Anlage</b>	<b>Buchwerte Mio EUR</b>	<b>beizulegende Zeitwerte Mio EUR</b>	<b>Aktiver Markt</b>	<b>Grundlage für die Bewertung</b>
<b>Investmentfondsanteile</b>	<b>2,4</b>	<b>2,4</b>	Ja	Marktpreis

Alle Wertpapiere sind börsenfähig, jedoch nicht börsennotiert. Alle Papiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

## Aktiva 7 / 8

## Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

## Anteilsbesitzliste der Sparkasse KölnBonn gemäß § 285 Nummer 11 und 11a HGB

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
CORPUS SIREO Holding GmbH, Köln	50,0	271,30	17,46
CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln <sup>3)</sup>	50,0	138.641,00	6.433,00
EWf Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	76,0	1.590,88	14,79
EWf2 Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH, Grünwald <sup>1)</sup>	49,80	606,37	-12,37
GID Gewerbeimmobilien Deutschland GmbH, Köln	49,4	27,75	0,05
GKS - Gesellschaft für KontoService mbH, Köln <sup>6)</sup>	100,0	835,53	0,00
GLORIA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln <sup>8)</sup>	100,0	1.159,42	-4.565,51
Golding Capital 2 GmbH & Co. KG, München	45,0	6.663,49	490,60
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	51,0	-6.323,65	441,25
IAK Dritte Immobilienfonds Köln GmbH, Köln	49,4	10,99	0,16
IAK Immobilienfonds Köln GmbH, Köln	49,4	28,41	0,09
IAK Vierte Immobilienfonds Köln GmbH, Köln	49,4	29,09	0,07
IAK Zweite Immobilienfonds Köln GmbH, Köln	49,4	31,24	0,09
IDEENKAPITAL Media Finance AG, Düsseldorf <sup>1)</sup>	25,3	376,65	26,96
KOPOR Grundbesitzverwaltung GmbH, Köln <sup>5)</sup>	90,0	31,61	6,04
mbw Mittelstandsberatung GmbH, Köln <sup>1)</sup>	50,0	74,02	11,78
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln	25,0	3.092,15	-567,06
MUK Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Köln <sup>5)</sup>	43,3	1.029,77	-48,28
ProBonnum GmbH, Bonn <sup>6)</sup>	100,0	3.000,00	0,00
PROCONSIL GmbH & Co. KG, Bonn <sup>1)</sup>	20,0	38,73	24,14
PROCONSIL Verwaltungs GmbH, Bonn <sup>1)</sup>	20,0	18,65	0,91
Projektentwicklungsgesellschaft acht bis elf mbH, Köln <sup>5)</sup>	49,0	34,34	-0,71
Prosystems IT GmbH, Bonn	26,4	4.039,83	1.039,83
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwick- lungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	20,0	74,57	-4,30
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwick- lungsgesellschaft Verwaltung mbH, Köln <sup>5)</sup>	20,0	112,38	0,40
Region Köln/Bonn-Sparkassen-GbR, Köln <sup>4)</sup>	33,3	5,00	0,00
Regionalis Bonn GmbH, Bonn <sup>1)2)</sup>	49,9	k. A.	k. A.
rheinlandmobil GmbH, Köln	100,0	72,03	43,66
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG, Köln	20,0	3.366,19	-932,75
RSOB Rheinische Sparkassen Online-Broker Beteili- gungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf <sup>7)</sup>	22,47	-7,62	-7,63
S BeteiligungsKapital KölnBonn GmbH, Köln <sup>6)</sup>	100,0	1.500,00	0,00
S Institut für Marketing & Kundenbindung GmbH, Elsdorf-Heppendorf	20,0	3.502,09	683,59
S MittelstandsKapital KölnBonn GmbH, Köln <sup>6)</sup>	100,0	22.768,66	0,00
S RheinEstate GmbH, Köln <sup>6)</sup>	100,0	732,69	0,00
Schumannstraße Bonn Immobiliengesellschaft mbH, Bonn <sup>1)</sup>	49,0	93,17	-1,04

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
SK Equity Investments Verwaltung GmbH, Köln	100,0	33,00	-0,87
Sparkassen Dienstleistung Rheinland Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf <sup>3)</sup>	25,0	4,90	-1,07
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG, Düsseldorf	24,9	9.191,08	780,65
Verkäufer GbR Köln Arcaden, Essen <sup>4) 5)</sup>	21,3	k. A.	k. A.
VISION Chancenkapital Gesellschaft der Sparkassen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler mbH & Co. KG, Bonn <sup>5)</sup>	40,0	143,31	-72,53
VISION Chancenkapital Verwaltungsgesellschaft der Sparkassen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler mbH, Bonn <sup>5)</sup>	50,0	39,34	-0,14
WPP Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln <sup>1)</sup>	33,3	23,71	-1,29

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten

<sup>2)</sup> Neugründung

<sup>3)</sup> Konzernabschluss

<sup>4)</sup> Angabe gemäß § 285 Nummer 11a HGB

<sup>5)</sup> Gesellschaft in Liquidation

<sup>6)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>7)</sup> Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 20,0 Prozent

<sup>8)</sup> Umfirmierung im Geschäftsjahr

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn wurde gemäß § 296 Absatz 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

**Aktiva 9**

Treuhandvermögen	EUR
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:	
Kreditinstituten	-,--
Kunden	16.531.701,77

**Aktiva 11**

Immaterielle Anlagewerte	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Entwicklungskosten des Geschäftsjahres	142.323,47
davon:	
für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	142.323,47

**Aktiva 12**

Sachanlagen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	66.617.816,31

**Aktiva 13**

Sonstige Vermögensgegenstände	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Ausgleichsposten für die Verrechnung interner Geschäfte aus Derivaten	164.749.073,86

**Aktiva 14**

Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	29.727,99
(Vorjahr:	45.568,44)
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	5.032.583,08
(Vorjahr:	2.644.201,00)

## Aktiva 15

---

### Latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 Prozent und eines Gewerbesteuersatzes von 16,78 Prozent unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) Nummer 18 ermittelt. Bestehende passive latente Steuern wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse KölnBonn unter Berücksichtigung der steuerlichen Planungsergebnisse der zukünftigen Wirtschaftsjahre angesetzt.

---

### Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Forderungen gegenüber Kunden
- Wertpapiere
- Rückstellungen

Darüber hinaus wurden aktive latente Steuern auf körperschaftliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

---

### Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von

- Beteiligungen
- Sonstige Bilanzpositionen

---

Die Sparkasse KölnBonn hat von der Möglichkeit gemäß DRS 18.21, steuerliche Verlustvorträge mit zu versteuernden temporären Differenzen unabhängig vom Realisationszeitpunkt zu verrechnen, keinen Gebrauch gemacht. Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen und die Erwartung voraussichtlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne hält die Sparkasse die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

---

## Entwicklung des Anlagevermögens

Finanzanlagevermögen EUR	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Bilanzwert 1.1.2013	1.760.070.017,69	23.640.399,64	614.291.333,45	15.790.436,67
Veränderungen im Geschäftsjahr	-476.740.845,45	-1.834.201,00	-90.407.218,27	-1.032.403,02
Darunter: Veränderungen aus Unternehmens- transaktionen	(-,--)	(865.799,00)	(-,--)	(-,--)
<b>Bilanzwert 31.12.2013</b>	<b>1.283.329.172,24</b>	<b>21.806.198,64</b>	<b>523.884.115,18</b>	<b>14.758.033,65</b>

Sonstiges Anlagevermögen EUR	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	19.092.335,89	142.208.319,92	153.181.144,35	215.567,18
Zugänge	4.537.915,51	25.695.787,62	4.659.587,80	-,--
Abgänge	2.940.622,89	22.724.966,72	5.011.089,10	-,--
Umbuchungen	-,--	88.661,11	-88.661,11	-,--
Zuschreibungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Kumulierte Abschreibungen	14.814.727,33	8.229.680,83	114.342.596,87	3,58
<b>Bilanzwert 31.12.2013</b>	<b>5.874.901,18</b>	<b>137.038.121,10</b>	<b>38.398.385,07</b>	<b>215.563,60</b>
(Vorjahr)	(4.293.334,48)	(137.437.232,97)	(42.477.289,03)	(215.563,60)
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.344.681,68	3.850.370,88	8.339.134,45	-,--
(Vorjahr)	(1.065.824,02)	(648.710,54)	(8.424.063,89)	(-,--)

## Passiva 1

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale		87.282.034,52
	(Vorjahr:	89.350.075,16)
Der Unterposten b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		538.146.031,44
mehr als drei Monate bis ein Jahr		1.045.848.215,18
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		2.338.555.125,09
mehr als fünf Jahre		999.590.168,05
<b>Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind</b>		EUR
Für die folgenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:		
NRW.Bank Refinanzierungen		1.064.376.744,05

## Passiva 2

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		12.601.385,91
	(Vorjahr:	30.768.502,98)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		9.030.331,00
	(Vorjahr:	9.621.607,70)
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		83.009.157,51
mehr als drei Monate bis ein Jahr		455.116.374,33
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		20.653.292,27
mehr als fünf Jahre		2.290.977,92
Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		467.515.892,00
mehr als drei Monate bis ein Jahr		785.832.651,87
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		685.045.229,31
mehr als fünf Jahre		1.774.753.026,30

**Passiva 3**

Verbriefte Verbindlichkeiten	EUR
Im Unterposten a) – begebene Schuldverschreibungen – sind vor dem 31.12.2014 fällige Beträge enthalten	88.088.000,00

**Passiva 4**

Treuhandverbindlichkeiten	EUR
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:	
Kreditinstituten	15.923.554,48
Kunden	608.147,29

**Passiva 6**

Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten	28.578.165,42
(Vorjahr:	37.460.313,39)

**Passiva 7**

Rückstellungen	EUR
Dem Posten "Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen" liegen unter anderem arbeitnehmerfinanzierte garantierte Pensionszusagen der Sparkasse KölnBonn zugrunde. Zur Finanzierung dieser Zusagen wurden Investmentfondsanteile erworben.	
Die Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:	
Erfüllungsbetrag aus der Verpflichtung wegen des fondsbasierten Versorgungswerkes S-BonusVorsorge	5.378.889,00
(Vorjahr:	4.554.006,00)
Abzüglich des beizulegenden Zeitwertes der Investmentfondsanteile (Deckungsvermögen)	5.253.177,55
(Vorjahr:	4.416.135,38)
Nettopensionsrückstellung:	125.711,45
(Vorjahr:	137.870,62)

Der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag im Sinne des § 253 Absatz 1 HGB wird als Anwartschaftsbarwert der am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften ermittelt. Dabei werden unter Anwendung der sogenannten Projected Unit Credit Method ("PUC-Methode") Dynamiken berücksichtigt, die fest zugesagt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gewährleisten sind. Dementsprechend enthält der versicherungsmathematische Barwert alle bis zum Bilanzstichtag erfolgten Entgeltumwandlungen der Arbeitnehmer als Mindestleistung.

Gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB besteht für Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen eine Verrechnungspflicht. Dabei wurden Zuschreibungen auf die Investmentfondsanteile in Höhe von 909.850,76 EUR (Vorjahr: 423.268,71 EUR) vorgenommen, die mit Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung sowie mit Personalaufwendungen verrechnet wurden.

## Passiva 9

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse KölnBonn eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Absatz 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 5 bis 35 Jahren. Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 22,5 Mio EUR (Vorjahr: 23,5 Mio EUR) angefallen. Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 4,01 Prozent. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 90,5 Mio EUR (Vorjahr: 9,1 Mio EUR) zur Rückzahlung fällig.

## Passiva 11

### Fonds für allgemeine Bankrisiken

Für das Geschäftsjahr 2013 wurde eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 14,7 Mio EUR (Vorjahr: 54,4 Mio EUR) zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung im Zusammenhang mit der "Ersten Abwicklungsanstalt" (wegen Portigon AG, vormals WestLB AG) vorgenommen.

Der handelsbezogene Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340e Absatz 4 HGB) in Höhe von 3,2 Mio EUR wurde aufgrund der vollständigen und dauerhaften Einstellung der Handelstätigkeit zum 1. Januar 2013 vollständig aufgelöst (gemäß IDW RS BFA 2 Tz. 67).

## GuV-Posten 2

Zinsaufwendungen	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	10.648.282,10
(Vorjahr:	8.996.966,24)

## GuV-Posten 7

Nettoertrag des Handelsbestands	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Ertrag aus Auflösung des Risikoabschlags gemäß § 340e Absatz 3 Satz 1 HGB aufgrund der Einstellung der Handelstätigkeit	578.452,39
(Vorjahr:	-,--)

**GuV-Posten 8**

<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	27.710.626,04
Erträge aus der Vermietung von Immobilien	55.691.738,21

**GuV-Posten 10**

<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungzinssatzes von Rückstellungen	1.314.219,23
(Vorjahr:	639.962,26)

**GuV-Posten 12**

<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungzinssatzes von Rückstellungen	305.113,08
(Vorjahr:	1.000,69)

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten folgende wesentliche Einzelbeträge:

Aufwendungen in Höhe von 12.381.000,00 EUR im Zusammenhang mit der Rückstellung für Aufwandsersatzverpflichtungen gegenüber dem DSGVO ö. K. aus der Unterbeteiligung an der Erwerbsgesellschaft LBBH.

Mietaufwendungen (einschließlich Nebenkosten) für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Immobilien in Höhe von 52.236.011,65 EUR.

**GuV-Posten 21**

<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Aufwendungen im Zusammenhang mit Unternehmens-transaktionen	208.620,04

**GuV-Posten 23**

<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Laufende Ertragsteuern	13.484.663,12
Latente Ertragsteuern	36.523.923,82

## Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2013.

Derivative Finanzinstrumente (Teil 1) (Angaben in Mio EUR)	Nominalbetrag beziehungsweise Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
<b>Eigengeschäfte</b>				
<b>Zinsbezogene Produkte</b>				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	6.969,9	19.242,2	15.003,5	41.215,6
Zinsoptionen – Käufe	223,5	431,0	145,7	800,2
Zinsoptionen – Verkäufe	132,6	536,6	219,4	888,6
Wertpapiertermingeschäfte	20,0	-,-	-,-	20,0
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Währungsbezogene Produkte</b>				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	430,8	0,8	-,-	431,6
Zinswährungsswaps	23,3	199,7	44,7	267,7
Währungsswaps	511,6	387,0	116,8	1.015,4
Devisenoptionen – Käufe	8,8	-,-	-,-	8,8
Devisenoptionen – Verkäufe	8,8	-,-	-,-	8,8
<b>Aktien-/Indexbezogene Produkte</b>				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	15,5	-,-	-,-	15,5
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Equityswaps – Käufe	22,7	-,-	-,-	22,7
Equityswaps – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte				
Futures	-,-	-,-	-,-	-,-
Aktien-/Indexoptionen	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Kreditbezogene Produkte</b>				
OTC-Produkte				
CDS – Sicherungsnehmer	15,0	10,0	-,-	25,0
CDS – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Implizit eingebettete Derivate</b>				
Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-
Verkäufe	15,2	-,-	-,-	15,2
<b>Gesamt</b>	<b>8.397,7</b>	<b>20.807,3</b>	<b>15.530,1</b>	<b>44.735,1</b>

Derivative Finanzinstrumente (Teil 2) (Angaben in Mio EUR)	Zeitwert		Buchwert			Rück- stellungen Bilanz- Posten (P 7)
	positiv	negativ	Optionsprämien / Variation- Margins / Upfront-Payments aktiv	passiv	Bilanz- Posten	
<b>Zinsbezogene Produkte</b>						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	1.124,6	1.635,9	831,1	1.166,8	A 14 / P 6	
Zinsoptionen – Käufe	29,7	-,-	16,9	-,-	A 13	
Zinsoptionen – Verkäufe	0,6	35,3	-,-	32,3	P 5	
Wertpapiertermingeschäfte	0,8	0,2	-,-	-,-	-	
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
<b>Währungsbezogene Produkte</b>						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	3,6	0,9	-,-	-,-	-	
Zinswährungsswaps	80,3	7,1	28,7	-,-	A 14	
Währungsswaps	70,8	155,0	1,3	5,2	A 14 / P 6	
Devisenoptionen – Käufe	0,2	-,-	0,3	-,-	A 13	
Devisenoptionen – Verkäufe	-,-	0,2	-,-	0,3	P 5	
<b>Aktien-/Indexbezogene Produkte</b>						
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,-	-,-	1,0	-,-	A 13	
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Equityswaps – Käufe	-,-	2,4	-,-	-,-	-	
Equityswaps – Verkäufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Börsengehandelte Produkte						
Futures	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Aktien-/Indexoptionen	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
<b>Kreditbezogene Produkte</b>						
OTC-Produkte						
CDS – Sicherungsnehmer	-,-	0,1	-,-	-,-	-	0,1
CDS – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
iTraxx – Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
<b>Implizit eingebettete Derivate</b>						
Käufe	-,-	-,-	-,-	-,-	-	
Verkäufe	-,-	-,-	-,-	0,9	P 5	
<b>Gesamt</b>	<b>1.310,6</b>	<b>1.837,1</b>	<b>879,3</b>	<b>1.205,5</b>		<b>0,1</b>

In dem angegebenen Betrag bezüglich der Rückstellungen sind Rückstellungen in Höhe von 1,8 Mio EUR für in dieser Tabelle nicht erfasste trennungspflichtige CDS aus synthetischen ABS sowie Rückstellungen über 33,2 Mio EUR für Fremdwährungsderivate (besondere Deckung) und 0,4 Mio EUR für Bewertungseinheiten nicht enthalten.

Die oben aufgeführten Derivate stellen im Wesentlichen Deckungsgeschäfte dar. Hierbei handelt es sich um in Bewertungseinheiten einbezogene schwebende Geschäfte, zur Absicherung von Kredit- und Währungsrisiken erworbene Derivate sowie um Derivate zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos (verlustfreie Bewertung des Bankbuchs).

Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei wurden die Swap-Zinskurven der jeweiligen Währungen per 30. Dezember 2013 verwendet. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für europäische Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Die kreditbezogenen Produkte beinhalten Credit Default Swaps mit einem Volumen von 25,0 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsnehmer ist.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Derivate mit Kunden abgeschlossen. Für die darüber hinaus bestehenden trennungspflichtigen Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Investments, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurden Eventualverbindlichkeiten von 22,0 Mio EUR unter dem Bilanzstrich vermerkt.

## Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (in der Regel Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand beziehungsweise als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Sofern die strukturierten Produkte durch das eingebettete Derivat im Verhältnis zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken beziehungsweise Chancen aufwiesen, haben wir eine getrennte Bilanzierung der Bestandteile vorgenommen.

Die in strukturierten Wertpapieren (ABS) enthaltenen Credit Default Swaps werden demnach getrennt bilanziert. Entsprechende Eventualverbindlichkeiten sind unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Die zur Absicherung strukturierter Eigenemissionen erworbenen Derivate wurden zusammen mit den jeweiligen Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

## Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäfte im Sinne des § 285 Nummer 3 HGB:

### Mietverpflichtungen

Die Sparkasse KölnBonn hält geschäftlich eigen- wie fremdgenutzte Objekte. Die künftigen Mietverpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 726,7 Mio EUR über einen Zeitraum von bis zu 17 Jahren. Dabei entfallen Mietverpflichtungen in Höhe von 64,3 Mio EUR auf einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, in Höhe von 263,1 Mio EUR auf mehr als ein Jahr bis fünf Jahre und in Höhe von 399,3 Mio EUR auf mehr als fünf Jahre. Außerdem besteht eine Verpflichtung aus einem Erbbaurecht mit einer Restlaufzeit von 58 Jahren.

Außerdem bestehen mehrjährige Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen für Mobilien in Höhe von 0,4 Mio EUR.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden genannten sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nummer 3a HGB:

### Noch nicht eingeforderte Einlagen bei Beteiligungen und verbundenen Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte bedungene Einlagen bei Beteiligungen von 1,6 Mio EUR (Vorjahr: 1,7 Mio EUR) und bei verbundenen Unternehmen von 5,5 Mio EUR (Vorjahr: 6,8 Mio EUR).

### Festpreisvergütungen

Zum Bilanzstichtag bestehen in Zusammenhang mit der Auslagerung der Abwicklung des immobilienbesicherten Forderungsinkassos Festpreisvergütungsverpflichtungen in Höhe von 6,4 Mio EUR (Vorjahr: 11,1 Mio EUR).

### **Mittelbare Verpflichtungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen Westdeutschen Landesbank AG**

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit 25,03 Prozent) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt ("Erste Abwicklungsanstalt") gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seines Anteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3,0 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (19,94 Prozent). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2013 keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zu bilden. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von insgesamt 74,6 Mio EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das abgeschlossene Geschäftsjahr 14,7 Mio EUR. Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

## **Sonstige Angaben**

### **Zusatzversorgung**

Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK Köln) sowie der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört jeweils dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der jeweiligen Satzung und des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 1. März 2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Zum 31. Dezember 2000 wurde das frühere Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt.

Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1,0 Prozent ihres Betrages erhöht. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die

jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft.

### **Mitgliedschaft in der RZVK**

Im Geschäftsjahr 2013 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2014 unverändert. Die RZVK erhebt zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 Prozent angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben.

### **Mitgliedschaft in der ZVK Köln**

Im Geschäftsjahr 2013 betrug der Umlagesatz bei der ZVK Köln 5,8 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil, 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 1. Januar 2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt seit dem Jahr 2007 3,2 Prozent. Es wird derzeit mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, spätestens nach einer Übergangszeit von insgesamt rund 30 Jahren wird von einer spürbaren Entlastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen.

Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2012 werden die Leistungen bei der RZVK zu etwa 25 Prozent und bei der ZVK Köln zu etwa 33 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 189,0 Mio EUR im Jahr 2013 16,5 Mio EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründen die Mitgliedschaften in der ZVK Köln und der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die Zusatzversorgungskassen haben im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31. Dezember 2013 für Zwecke der Angaben nach Art. 28 Absatz 2 EGHGB mit einem Betrag von 320 Mio EUR ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2012 bei der RZVK etwa 29,8 Prozent und bei der ZVK Köln etwa 41,1 Prozent (bei Ermittlung der Deckungsrückstellung nach den sich aus der Anlage 4 zum ATV-K ergebenden Vorgaben). Der Verpflichtungsumfang wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 Prozent ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31. Dezember 2013 verwendet.

### **Fremdwährung**

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 301,8 Mio EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 198,3 Mio EUR.

## Ausschüttungssperre

Die für die Ausschüttung gesperrten Beträge im Sinne des § 268 Absatz 8 HGB sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen:

	EUR
Die Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte	1.434.956,47
Die Aktivierung latenter Steuern	72.246.489,14
Die Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	748.745,04
<b>Gesamt</b>	<b>74.430.190,65</b>

Durch den Bilanzgewinn in Höhe von 24,8 Mio EUR, der nach der Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt werden soll, verringert sich der Betrag entsprechend.

## Eventualverbindlichkeiten

Bei den Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen der Kreditrisikomanagementprozesse geht die Sparkasse KölnBonn für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung führen werden. Sofern dies nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, hat die Sparkasse KölnBonn ausreichende Rückstellungen gebildet. Gebildete Rückstellungen sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

## Unwiderrufliche Kreditzusagen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage ist die Sparkasse KölnBonn der Auffassung, dass die Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

## Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB

### Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB

Sparkassentypische Geschäftsbeziehungen im Kredit- und Einlagenbereich mit Tochterunternehmen, assoziierten und sonstigen nahe stehenden Unternehmen (die Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln), Personen in Schlüsselpositionen, nahen Familienangehörigen und dem Zweckverband Sparkasse KölnBonn sowie dessen Mitgliedern ergeben sich in folgender Höhe:

Art der Beziehung (Angaben in Mio EUR)	Kredite und Darlehen	Avale und unwiderrufliche Kreditzusagen	Einlagen	Derivative Finanzinstrumente - Nominalbetrag
Tochterunternehmen	30,2	6,7	19,4	-,--
Assoziierte Unternehmen	25,9	12,3	7,4	-,--
Sonstige nahe stehende Unternehmen	643,4	4,2	225,8	463,9
Personen in Schlüsselpositionen	23,1	0,3	6,9	-,--
Nahe Familienangehörige	2,1	-,	1,7	-,--
Zweckverband Sparkasse KölnBonn und Mitglieder des Zweckverbandes	1.084,6	65,4	699,8	115,5

Die Sparkasse KölnBonn erbrachte Dienstleistungen an den Träger der Sparkasse KölnBonn "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" in Höhe von 0,1 Mio Euro, die aus satzungsbedingten Vereinbarungen resultierten.

Darüber hinaus erbrachte die Sparkasse KölnBonn Dienstleistungen in Höhe von 11,4 Mio Euro an ihre Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen. Demgegenüber erhielt sie von diesen Dienstleistungen in Höhe von 32,7 Mio Euro. Außerdem erhielt die Sparkasse KölnBonn von nahe stehenden Unternehmen Mieten mit einem Gesamtvolumen von 1,0 Mio Euro und zahlte Mieten in Höhe von 0,1 Mio Euro. Aufgrund besonderer vertraglicher Konstellationen und deren wirtschaftlichen Gehalt wird eine Stiftung der Sparkasse KölnBonn als nahe stehendes Unternehmen definiert. Für diese Stiftung hat die Sparkasse KölnBonn ein Patronat in Höhe von 3,8 Mio Euro abgegeben. Es bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem Nominalvolumen von 40,6 Mio EUR.

Die Bezüge der Organmitglieder werden im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt. Weitere Personen in Schlüsselpositionen erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 1,7 Mio EUR.

## Bezüge und Kredite der Organmitglieder

### Bezüge des Verwaltungsrates

Den ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse (Hauptausschuss, Bilanzprüfungsausschuss, Risikoausschuss) sowie den Teilnehmern gemäß §§ 11 Absatz 3 Satz 2, 10 Absatz 4 Sparkassengesetz NRW wurde für ihre Tätigkeit in diesen Gremien ein Sitzungsgeld von 512,00 EUR je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden dieser Gremien erhielten jeweils den doppelten Betrag, die stellvertretenden Vorsitzenden den anderthalbfachen Betrag. Zudem wurde ihnen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat und im Risikoausschuss jeweils ein Pauschalbetrag von 2,6 TEUR p.a. gezahlt; diejenigen Personen, die Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzender eines dieser Gremien waren, erhielten jeweils den doppelten beziehungsweise den anderthalbfachen Pauschalbetrag. Sofern Organmitglieder umsatzsteuerpflichtig sind, wurden die genannten Bezüge der Verwaltungsratsmitglieder zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer gezahlt.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2013 folgende Bezüge: Götz Bacher 0,5 TEUR, Michael Baedorf 1,0 TEUR, Renate Beauboir-Nink 0,5 TEUR, Dr. Karlheinz Bentele 6,9 TEUR, Klaus Bersch 7,7 TEUR, Jürgen Biskup 9,2 TEUR, Martin Börschel 32,2 TEUR, Rolf Brief 7,7 TEUR, Guido Déus 20,2 TEUR, Jürgen Didschun 6,7 TEUR, Jörg Frank 0,5 TEUR, Ursula Gärtner 1,0 TEUR, Winrich Granitzka 27,6 TEUR, Werner Hümmrich 7,7 TEUR, Axel Kaske 6,8 TEUR, Irmgard Kroll 8,2 TEUR, Inge Mohr 7,2 TEUR, Barbara Moritz 11,8 TEUR, Prof. Dr. Karl Mosler 7,2 TEUR, Jürgen Nimptsch 16,4 TEUR, Markus Pohl 0,5 TEUR, Brigitta Poppe 0,5 TEUR, Bärbel Richter 16,9 TEUR, Jürgen Roters 17,9 TEUR, Tom Schmidt 8,7 TEUR, Dieter Steffens 1,0 TEUR, Ralph Sterck 7,7 TEUR, Martin Wambach 5,9 TEUR, Andreas Wolter 2,6 TEUR, Michael Zimmermann 1,2 TEUR. Zusätzlich fielen Umsatzsteueranteile in Höhe von 16,7 TEUR an. Insgesamt ergeben sich damit für die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 266,5 TEUR. Daneben haben die Mitglieder des Verwaltungsrates in 2013 an Veranstaltungen der Sparkasse KölnBonn im Gesamtwert von 10,4 TEUR teilgenommen.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 8.550,9 TEUR ausgereicht.

### Bezüge des Vorstandes

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei bezüglich der Höhe an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben der Festvergütung wird als variable Vergütung eine nichtruhegeldfähige Ergebniszulage von bis zu 100,0 TEUR bei den Vorstandsmitgliedern und bis zu 150,0 TEUR bei dem Vorstandsvorsitzenden gewährt. Die Auszahlung der Ergebniszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss auf Basis des Unternehmensergebnisses und der individuellen und Team-Zielerreichung festgelegt. 25 Prozent der Ergebniszulage werden erst im Folgejahr, weitere 25 Prozent erst im Folgefolgejahr bei entsprechender Nachhaltigkeit ausgezahlt.

Die festen Gehaltsansprüche werden in regelmäßigen Abständen vom Verwaltungsrat überprüft und angepasst.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden dem Vorstandsvorsitzenden, Artur Grzesiek, 590,6 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 100,0 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 16,0 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Herrn Dr. Joachim Schmalzl 409,5 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 66,67 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 30,2 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Herrn Dr. Christoph Siemons 409,5 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 66,67 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 23,3 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Herrn Ulrich Voigt 409,5 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 66,67 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 45,5 TEUR.

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen und Sachbezüge nach § 37 Einkommenssteuergesetz.

Insgesamt wurden für die Mitglieder des Vorstandes im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.234,1 TEUR gezahlt.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben alle Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf Zahlung von Versorgungsbezügen.

Die Höhe der Versorgungsbezüge ist abhängig von der Dauer der Tätigkeit als Mitglied des Vorstandes. Der Anspruch steigt im Falle einer Wiederbestellung regelmäßig um 5 Prozent - Punkte auf maximal 55 Prozent der Festvergütung zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand an. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Grzesiek beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 2.069,8 TEUR. Im Jahr 2013 wurden der Pensionsrückstellung 414,7 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Schmalzl beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 1.572,3 TEUR. Im Jahr 2013 wurden der Pensionsrückstellung 172,5 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Siemons beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 1.244,0 TEUR. Im Jahr 2013 wurden der Pensionsrückstellung 316,2 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Voigt beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 1.823,9 TEUR. Im Jahr 2013 wurden der Pensionsrückstellung 163,7 TEUR zugeführt.

Für die Mitglieder des Vorstands beläuft sich der Barwert der Pensionsansprüche auf insgesamt 6.710,0 TEUR. Für noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt werden, wurden weitere 19,5 TEUR zugeführt.

Darüber hinaus wurden Prämienzahlungen für Versicherungen der Organmitglieder geleistet. Für eine D&O Versicherung der Organmitglieder erfolgte eine pauschale Versicherungsprämie in Höhe von 267,8 TEUR. Des Weiteren wurden Prämien für eine Gruppen-Unfallversicherung geleistet. Die Prämienzahlungen belaufen sich dabei für Vorstandsmitglieder auf 1,8 TEUR und für Verwaltungsratsmitglieder auf 2,1 TEUR.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.982,3 TEUR gewährt, davon betrafen 16,7 TEUR Leistungen für die aktive Geschäftstätigkeit. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 37.837,1 TEUR und noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG in Höhe von 2.261,6 TEUR, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt werden. Darüber hinaus bestehen für diese Personengruppe Beihilferückstellungen in Höhe von 410,8 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.490,6 TEUR gewährt.

## Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare gemäß § 285 Nummer 17 HGB erfasst:

	EUR
a) für die Abschlussprüfung	925.662,06
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	82.599,81
c) für sonstige Leistungen	-,-
<b>Gesamt</b>	<b>1.008.261,87</b>

## Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2013 wurden bei der Sparkasse KölnBonn beschäftigt:

Vollzeitkräfte	2.546
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.368
<b>Zwischensumme</b>	<b>3.914</b>
Auszubildende	210
<b>Gesamt</b>	<b>4.124</b>

## Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 1. Januar 2013

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist	Dr. Karlheinz Bentele Präsident des RSGV a. D. Staatssekretär a. D. Verwaltungswissenschaftler	Götz Bacher Rentner Fernmeldetechniker
<b>Erster stellvertretender Vorsitzender:</b>		
Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Klaus Bersch Verwaltungschef Rheinischer Landwirtschafts-Verband e. V. und Rheinischer Landwirtschafts- Verlag GmbH Bilanzbuchhalter IHK	Birgitta Jackel Abteilungsleiterin Galeria Kaufhof GmbH Diplom-Volkswirtin
<b>Zweiter stellvertretender Vorsitzender:</b>		
Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Renate Beauboir-Nink Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Einzelhandelskauffrau
	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Andreas Brünjes Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann
	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Dieter Steffens Pensionär Soldat a. D.
	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Anna-Maria Henk-Hollstein Selbstständige Kauffrau Kauffrau in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Johannes Klemmer Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt

Mitglieder	Stellvertreter
Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Rainer Schulten Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Inge Mohr Lehrerin Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin	Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Barbara Moritz Lehrerin Land Nordrhein-Westfalen	Jörg Frank Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln
Professor Dr. Karl Mosler Universitätsprofessor Universität zu Köln Diplom-Mathematiker	Ursula Gärtner Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin
Bärbel Richter Angestellte Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Archivarin	Wilfried Klein Lehrer Geschäftsführer Willi-Eichler-Bildungswerk
Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn	Brigitta Poppe Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel Diplom-Oecotrophologin
Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP-Landesverbandes in Nordrhein-Westfalen Diplom-Kaufmann	Reinhard Houben Geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Houben GmbH Diplom-Kaufmann
Martin Wambach Geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Rödl & Partner GbR Diplom-Kaufmann Wirtschaftsprüfer Steuerberater Umweltgutachter	Andreas Wolter Controller BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH + Co. Diplom-Betriebswirt
Michael Zimmermann (bis 14.02.2013) Verwaltungsangestellter Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln Literaturwissenschaftler	Axel Kaske Rentner Kaufmann

## Vorstand

### Vorsitzender

Artur Grzesiek

### Mitglieder

Dr. Joachim Schmalzl

Ulrich Voigt

Dr. Christoph Siemons

Folgende Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn sind Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Absatz 4 Nummer 1 HGB:

### Vorstand

Artur Grzesiek

- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin Holding AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin AG

Ulrich Voigt

- Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Ströer Media AG

### Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Absatz 2 Satz 5 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Absatz 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse KölnBonn so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse KölnBonn beschrieben werden.

Köln, den 28. März 2014

Grzesiek

Dr. Schmalzl

Dr. Siemons

Voigt

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Köln-Bonn für das Geschäftsjahr vom 01.01.2013 bis 31.12.2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse KölnBonn und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 15. Mai 2014

Prüfungsstelle des  
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Theemann  
Wirtschaftsprüfer



Kaever  
Verbandsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat schriftlich und mündlich in insgesamt 8 Sitzungen sowie zwei Klausurtagungen laufend über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage, das Risikomanagement und die Geschäftsstrategie der Sparkasse KölnBonn. In diesen Sitzungen fasste der Verwaltungsrat auch die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in 12 Sitzungen des Hauptausschusses des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster und zweiter Stellvertreter) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes sowie – teilweise – unter Einbindung der Oberbürgermeister der Städte Köln und Bonn erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht. Zusätzlich wurden diese in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn vertieft. Der Risikoausschuss hat in vier Sitzungen die quartalsmäßigen Risikoberichte detailliert analysiert und besprochen sowie die ihm nach Sparkassengesetz obliegenden Kreditentscheidungen getroffen. Der Bilanzprüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vorbereitend zur Schlussbesprechung das Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses 2013 mit den Prüfern besprochen.

### Schwerpunkte der Verwaltungsratstätigkeit

Schwerpunktt Themen der Verwaltungsratstätigkeit in 2013 waren neben der aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie auch die Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle Privat- und Firmenkunden sowie die Auswirkungen der Euro- und Finanzkrise. Die Aufarbeitung der Sonderthemen und die Umsetzung der Zusagen an die EU-Kommission, insbesondere der Verkaufsprozesse von Beteiligungen und Immobilien, wurden durch den Verwaltungsrat regelmäßig begleitet.

Zudem wurde der Abschlussbericht zu der im Geschäftsjahr 2012 umgesetzten Auflösung der Konzernstruktur und damit der Wegfall der Konzernrechnungslegung der Sparkasse KölnBonn erörtert.

Der Verwaltungsrat hat sich auch regelmäßig über den Neubau der Bonner Hauptstelle am Friedensplatz informieren lassen.

Der Verwaltungsrat veröffentlicht seine erhaltene Vergütung entsprechend der Regelung des Transparenzgesetzes NRW.

Im Rahmen der regelmäßigen Information des Verwaltungsrates wurde auch über die Ertrags- und Vermögenssituation sowie die Risikolage des Institutes intensiv diskutiert. Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) regelmäßig an das Aufsichtsgremium zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und waren jeweils Gegenstand einer ausführlichen Erörterung in den Sitzungen des Verwaltungsrates. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Risikotragfähigkeit und den für die Zukunft aufgrund der veränderten aufsichtsrechtlichen Regularien zu erfüllenden Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Sparkasse. In diesem Zusammenhang wurde auch die Notwendigkeit der noch erforderlichen Anpassung der bestehenden stillen Einlagen an die Kriterien der entsprechenden europäischen Verordnung über Kapitalbestandteile von Kreditinstituten (Capital Requirement Regulation) erörtert.

Die Beauftragten des Vorstandes, insbesondere der Compliance- und der Geldwäschebeauftragte, berichteten dem Verwaltungsrat unmittelbar über ihre Tätigkeit. Intensiv wurde zudem der Personalreport erörtert.

### Weiterbildungsangebote an die Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Weiterbildung von Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde durch die Teilnahme an verschiedenen Seminarveranstaltungen des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie durch die beiden zweitägigen Klausurtagungen des Verwaltungsrates im Juni und November 2013 fortgesetzt, in die auch externe Referenten zu aufsichtsrechtlichen Fragestellungen eingebunden wurden. Hierbei wurde in einer der Klausurtagungen der Schwerpunkt auf die Risikoberichterstattung inklusive einer externen Validierung und Beratung gelegt.

### **Tätigkeit der internen Revision**

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung hat die Innenrevision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen ihre Prüfungen durchgeführt. Schwerpunkte wurden dabei auf die Funktionsfähigkeit des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Verwaltungsrat wurde im Berichtsjahr über die Tätigkeit der Innenrevision durch den Leiter der Internen Revision im Rahmen einer Sitzung ausführlich informiert.

### **Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn**

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat dem Verwaltungsrat und dem Vorstand der Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2012 Entlastung erteilt.

### **Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2013**

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung des Jahresabschlusses vor. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2013 der Sparkasse KölnBonn wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2013 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Die Sparkasse KölnBonn hat die das Jahr 2013 betreffenden Zinsverpflichtungen für Genussrechtskapital in voller Höhe passiviert. Die Auszahlung der Genussrechtszinsen an die Gläubiger erfolgt nach der Feststellung des Jahresabschlusses in 2014. Ebenfalls wurde ein Betrag in Höhe von 39,4 Mio EUR zur Bedienung der stillen Einlagen passiviert. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde eine Vorsorge in Höhe von 14,7 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der Ersten Abwicklungsanstalt AG zugeführt. Die Sparkasse KölnBonn weist einen Bilanzgewinn in Höhe von 24,8 Mio EUR aus.

Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für die geleistete engagierte Arbeit in 2013.

Köln, den 27. Mai 2014

Der Vorsitzende des  
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Martin Börschel